Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1901

263 (10.11.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-535774

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 263. Sonntag den 10. November 1901. 111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

✳ Wochenschau.

Die Mitteilungen über das Reichsdefizit werden ganz nach der Methode jenes Mannes in die Oeffentlichkeit lanciert, der seinem Hunde den Schwanz stückweise abschnitt, damit er es weniger empfinden solle. Zuerst wurde das Reichsdefizit auf 60 bis 80 Millionen beziffert, dann sollten es 100 Millionen sein, und jetzt wird das Defizit sogar auf 140 Millionen bemessen. Wenn das so weiter geht, dann kann die Sache gut werden. Und zu dem Defizit im Reichsetat, welches durch die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten gedeckt werden muß, kommt dann noch die ungünstige Gestaltung des Etats in fast allen Einzelstaaten, die den sorgenden Finanzministern, vor allem aber den leidtragenden Steuerzahlern noch manche Kopfschmerzen machen wird.

Alle diese Schmerzen werden auch bei der Etatsberatung im Reichstage ihren Ausdruck finden, wie sich überhaupt die Etatsberatung diesmal ganz besonders lebhaft gestalten dürfte. Den Höhepunkt werden die Reichstagsdebatten freilich in dem Kampf um den Zolltarif erreichen, der, wie es heißt, noch vor Weihnachten seinen Anfang nehmen soll. In den Bundesratsausschüssen soll die Zolltarifvorlage nur unbedeutende Aenderungen erfahren haben, und da das Plenum des Bundesrats zweifellos die Beschlüsse der Ausschüsse sanktionieren wird, so wird damit gerechnet, daß die Zolltarifvorlage dem Reichstage bereits bei seiner Eröffnung zugeht.

In den mannigfachen lebhaften Debatten, die im Reichstage zu erwarten sind, wird auch ein bedauerlicher Vorfall eine Rolle spielen, der sich erst in dieser Woche ereignet und sensationelles Aufsehen erregt hat. Wir meinen das Insterburger Duell, bei welchem ein junger Leutnant unter tragischen Umständen den Tod gefunden hat. Dem gesunden Menschenverstand und der öffentlichen Meinung will es nicht einleuchten, daß eine in der Trunkenheit begangene Ausschreitung nur mit Blut gesühnt werden kann. Und zweifellos wird im Reichstage eine ernste Aussprache über dieses und andere bedauerliche Vorkommnisse auf dem Gebiete des Duellunwesens herbeigeführt werden.

Neben manchem unangenehmen ist auch ein angenehmes Ereignis in der vergangenen Woche zu verzeichnen gewesen. Die Reichspostmarke und die württembergische Marke wird im nächsten Jahre „in den April geschickt" werden. Denn vom 1. April 1902 ab werden die bisherigen Reichspostmarken und die württembergischen Marken das Zeitliche segnen und an ihre Stelle werden für das Gesamtgebiet der beiden Verwaltungen einheitliche Postwertzeichen treten, welche die schöne Bezeichnung „Deutsches Reich" tragen werden. Zur Vervollständigung der Reichseinheitsmarke fehlt freilich noch die gleiche Entschließung der bayerischen Regierung. Die bayerische Regierung hat aber soeben erst einen offiziösen Protest dagegen erlassen, daß sie gleichfalls auf ihre Reservatmarken verzichten wolle.

An Protesten hat es auch sonst in dieser Woche in Deutschland nicht gefehlt. In vielen deutschen Staaten sind Protestversammlungen abgehalten worden, in denen in würdiger Weise Einspruch erhoben wurde gegen die Beschuldigungen, die ein Mann vom Schlage Chamberlains sich erkühnt hatte gegen die deutsche Kriegführung in den Jahren 1870/71 zu erheben. In der That, wer, wie Chamberlain, im Glashause sitzt, der sollte sich hüten, mit Steinen zu werfen. Die barbarische Grausamkeit Englands in Südafrika ist in allen zivilisierten Ländern mit erfreulicher Einmütigkeit verurteilt worden. Ja, diese Grausamkeit scheint sogar der unendlichen Langmut der Buren ein Ziel gesetzt zu haben. Wenigstens wird in England anscheinend nicht ohne Grund gefürchtet, daß die Buren jetzt endlich Gleiches mit Gleichem vergelten werden.

Im übrigen spürt England die Folgen des südafrikanischen Krieges, in dem sich zur Zeit Mißerfolg auf Mißerfolg häuft, nicht nur in Südafrika, sondern auch im Mittelmeer, wo es seine bis dahin ausschlaggebende Stellung durch das Vorgehen Frankreichs gefährdet sieht. Der französisch-türkische Konflikt, der sich Monate lang hingeschleppt hatte und bereits zu versumpfen schien, ist in dieser Woche in ein entscheidendes Stadium getreten. Die französische Regierung, welche zur Befestigung ihrer etwas unsicher gewordenen Position dringend eines größeren Erfolges bedurfte, überraschte urplötzlich die Welt und vor allem die Türkei mit einer im großen Maßstab angelegten und exakt durchgeführten Flottendemonstration. Es steht indes zu hoffen, daß der Sultan durch weise Nachgiebigkeit den Konflikt beschwören und so der bereits hie und da befürchteten Aufrollung der orientalischen Frage vorbeugen werde.

Auch die anderen Mächte werden das ihrige dazu thun, eine solche Komplikation zu verhindern, denn nach den Erfahrungen in China haben die Mächte allen Respekt vor der Aufrollung internationaler Streitfragen. Auch Rußland dürfte in dieser Beziehung dämpfend auf seinen Alliierten einwirken, denn nach dem Tode des russenfreundlichen Lihungtschang wird die russische Politik alle ihre Anstrengungen darauf konzentrieren müssen, ihre nunmehr ungünstiger gewordene Position in China zu behaupten.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 9. Nov. Laut Bekanntmachung des Großh. Staatsministeriums ist der Viehverkehr zwischen Ostfriesland und Jeverland ohne Einschränkungen wieder freigegeben.

\# **Jever,** 9. Nov. Im Konzerthause fanden sich gestern Abend 7 Uhr etwa 500 Personen ein, um dem Vortrage des Gymnasialoberlehrers Herrn Henkel über den Burenkrieg zu lauschen. Nicht allein aus der Stadt, sondern auch aus allen Teilen des Jeverlandes waren Besucher herbeigeeilt, und die zahlreiche Versammlung lieferte einen glänzenden Beweis, daß hierzulande in allen Kreisen dem stammverwandten, hartbedrängten Burenvolk die herzlichste Teilnahme entgegengebracht wird. Herr Pastor Gramberg begrüßte die Erschienenen und bat, die erste Strophe des Chorals Ein feste Burg ist unser Gott zu singen (Abdrücke des Chorals waren beim Eintritt verteilt worden). Darnach erteilte der Herr Vorsitzende dem Herrn Oberlehrer Henkel das Wort. In anderthalbstündigem Vortrage entwickelte der Herr Vortragende, der wie manche andere Deutsche aus idealen Beweggründen in die Reihen der Buren eintrat, um gegen die britische Uebermacht zu kämpfen, ein ungemein anschauliches Bild von dem Volke der Buren, von ihrem Leben, ihrer Kampfesart, ihrer Denk- und Anschauungsweise. Durch viele persönliche Erinnerungen, die der Vortragende einfließen ließ, umso fesselnder gestaltet, hielt der Vortrag die Hörer in gespanntester Aufmerksamkeit, und es gab wohl niemand im Saale, der nicht von innigem Mitgefühl für die Buren aufs neue ergriffen wurde. Herr Oberlehrer Henkel gab seiner Ansicht schließlich dahin Ausdruck, daß das Burenvolk wohl besiegt, aber nicht vernichtet werden könne. Er kam dann auf die mehrerwähnten frechen Aeußerungen des britischen Kolonialministers Mr. Chamberlain über die deutschen Krieger zu sprechen und schlug nachstehende Resolution zur Annahme vor:

„Mehr als 500 Getreue, Frauen und Männer ohne Unterschied des Standes und der Partei, aus Jever, Stadt und Land, erklären nach Anhören eines Vortrages des Oberlehrers Henkel folgendes:

Wir weisen den von dem englischen Kolonialminister Chamberlain in einer Rede zu Edinburg angestellten Vergleich zwischen den Thaten unseres Volksheeres 1870/71 und denen des englischen Söldnerheeres in Südafrika als eine Beschimpfung des Andenkens Kaiser Wilhelms I. und seiner Helfer vom ersten Feldmarschall bis zum letzten Soldaten mit Entrüstung zurück. Wir sprechen die Erwartung aus, daß die deutsche Regierung und die deutsche Volksvertretung nicht schweigen werden, wenn der Vertreter einer uns zu Dank verpflichteten Macht unser heiligstes Erbteil, nämlich die Erinnerung an unsere Toten, mit Füßen tritt."

Der Herr Vorsitzende konnte feststellen, daß gegen diese Resolution kein Widerspruch erhoben werde, er dankte dem Herrn Oberlehrer Henkel unter dem lebhaften Beifall der Versammlung für den Vortrag und forderte auf, die vierte Strophe des vorerwähnten Chorals zu singen. Nach dem Gesange zerstreuten die Besucher sich in dem Bewußtsein, einem erhebenden Moment patriotischer Begeisterung beigewohnt zu haben. — Wir können noch hinzufügen, daß die Besucher zum Besten notleidender Buren 320 Mark einzahlten.

—* **131. Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie** (6. Klasse), Ziehung den 8. November, mitgeteilt vom Hauptkollekteur A. Schwabe in Jever. Gewinne von 1000 Mark und darüber (ohne Gewähr): Nr. 4180—1000 Mk., 4836—1000 Mk., 6024—1000 Mk., 6555—3000 Mk., 7038—1000 Mk., 12518—1000 Mk., 14740—2000 Mk., 18200—1000 Mk., 19810—1000 Mk., 24332—3000 Mk., 24905—1000 Mk., 26139—1000 Mk., 28125—1000 Mk., 32664—1000 Mk., 34794—1000 Mk., 36378—1000 Mk., 37192—1000 Mk., 37995—1000 Mk., 43408—1000 Mk., 46317—2000 Mk., 48309—2000 Mk., 48540—1000 Mk., 49355—1000 Mk., 51088—2000 Mk., 55007—1000 Mk., 56871—1000 Mk., 61569—1000 Mk., 65223—2000 Mk., 68155—1000 Mk., 70064—1000 Mk., 70186—3000 Mk., 70905—2000 Mk., 72505—1000 Mk., 79236—1000 Mk., 81278—2000 Mk., 82632—1000 Mk., 85492—2000 Mk., 87538—2000 Mk., 88720—3000 Mk., 89010—5000 Mk., 89326—2000 Mk., 93309—1000 Mk., 97691—1000 Mk.

* **Hooksiel,** 7. Nov. Am Sonnabend findet hier im Hof von Oldenburg, wie bereits bekannt gegeben, eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt und ist vorauszusehen, daß dieselbe stark besucht wird. Wie nachträglich bekannt wird, wird auch der Herr Reichstagsabgeordnete Müller-Nutzhorn zur Versammlung herüberkommen und gewinnt dadurch dieselbe noch ein ganz besonderes Interesse, da die Stellungnahme der Vertreter im Reichstage ja ausschlaggebend für die in Frage kommende Zollgesetzgebung sein wird. Herr Müller wird auch am Sonntag im Kaiserhof die Versammlung mitmachen.

* **Hooksiel,** 8. Nov. Mehrere Mitglieder vom Musikkorps der 2. Matrosendivision unter Leitung des Konzertmeisters Weilepp gaben gestern Abend im Gasthof zum schw. Bären ein Konzert, wozu sich 80 Hörer einfanden. Die Musik wurde tadellos ausgeführt und erntete wohlverdiente Anerkennung. Nach Schluß des Konzerts folgte ein Ball, der die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammenhielt.

ϑ **Bant,** 8. Nov. Um der scharfen Konkurrenz, die den bestehenden Wirtschaften durch die vielfachen Konzessionserteilungen geschaffen wird, zu begegnen, hat der Verein der Gastwirte in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, beim Gemeinderat vorstellig zu werden um Errichtung eines Ortsstatuts über die Konzessionserteilungen. Gewünscht wurde, daß der Kommission zur Ausarbeitung dieses Statuts zwei Mitglieder des Wirtevereins mit beratender Stimme zugeordnet würden. Bedauert wurde, daß jetzt nur beschränkte Konzessionen erteilt werden. Die Folge davon ist gewesen, daß Liköre mit den sonderbarsten Namen eingeführt sind, wodurch augenscheinlich das Gesetz umgangen werde. Ferner wurde beschlossen, eine Kommission zu beauftragen, beim Staatsministerium Dep. der Finanzen dahin vorstellig zu werden, daß den Wirten die von ihnen als ungerecht angesehene Wirtschaftsrekognition erlassen bezw. gestundet werde. Endlich wurde noch beschlossen, die Vereine, die Kandidatenlisten für die bevorstehende Gemeinderatswahl aufstellen, zu ersuchen, einen Wirt mit aufstellen zu wollen.

* **Oldenburg,** 8. Nov. Mehrere größere Neubauten sind hier augenblicklich im Entstehen. An der Peterstraße wird die neue Garnisonkirche gebaut, deren Mauerwerk sich schon über die Erde erhebt. An der Kanalstraße erhebt sich bereits bis fast zum ersten Stockwerk das neue Hebammeninstitut, und auf dem Ehnern ersteht auf dem Platze der alten Heiligengeistschule die neue Turnhalle, die auch schon im Bau ziemlich bedeutend vorgeschritten ist. An der Poststraße geht der Postneubau seiner allmählichen Vollendung entgegen und die Kaserne des Infanterie

Landesbibliothek Oldenburg

regiments sowie die des Artillerieregiments an der Zeughausstraße sind im Bau nahezu vollendet. Diese zahlreichen Neubauten geben den hiesigen Bauarbeitern und Bauhandwerkern Arbeit und Verdienst. Es ist für sie ein Glück, daß die Witterung umgeschlagen ist, sodaß die Bauarbeit noch nicht durch Frost unterbrochen wird. (G.-A.)

* **Wilhelmshaven,** 8. Novbr. Der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Rechtsanwalt Dr. Semler, war, wie mehrfach an dieser Stelle mitgeteilt wurde, von seinen politischen Gegnern einer unlauteren Handlung bei der Vertretung in einem Millionenprozeß bezichtigt. Nachdem die Gerichtsverhandlung keinerlei Verschulden Semlers ergab, erhoben Semlers Gegner Klage gegen ihn bei der Anwaltskammer, die sie aber als unbegründet zurückwies. Gegen diese Abweisung legten die Gegner Semlers Beschwerde beim Oberstaatsanwalt ein, der aber die Einleitung des Verfahrens ablehnte. Da trotzdem die Angriffe gegen Dr. Semler nicht aufhörten, beantragte dieser bei der Anwaltskammer ein ehrengerichtliches Verfahren gegen sich selbst. Ueber ein Jahr hat die Anwaltskammer sich mit der Semlerschen Sache beschäftigt und sie eingehend nach allen Richtungen geprüft. In der vergangenen Woche endlich war Termin angesetzt. Die Verhandlung dauerte zwei Tage und endete, wie nicht anders zu erwarten, mit der völligen Freisprechung Semlers. (W. T.)

Jugendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag

am Sonntag den 10. November nachmittags 5 Uhr:

Am Rhein und im Rheinlande. II.

Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

Vermischtes.

* Einige interessante **Reliquien der Kaiserin Friedrich** wurden in der vorigen Woche in London auf einer Auktion verkauft; es erscheint merkwürdig, wie derartige Familienschätze unter den Hammer kommen können. Es waren ein Originalmanuskript eines kleinen Gedichtes der fünfzehnjährigen Royal Prinzeß und eine Skizze König Eduards in Profil, die seine Schwester vor fast fünfzig Jahren, als er ein zehnjähriger Knabe war, entworfen hat.

* **Rom,** 7. Nov. Während die Verhandlungen des deutschen Syndikats, das die Austrocknung der pontinischen Sümpfe unternehmen will, mit den Sumpfbesitzern sich einem befriedigenden Abschlusse nähern, hat Major v Donat, der Urheber des bekannten Projekts, auf eigene Faust die Arbeiten begonnen. v. Donat hat eine Sumpfstrecke von 300 Hektar an der Via Appia (Ponte Maggiore) gepachtet und daselbst mit beträchtlichem Aufgebot von Maschinen und Personal die Austrocknung in Angriff genommen.

* **Viktor Emanuel III.** ist, wie aus Rom berichtet wird, eifrig mit seinem großen Werk „Corpus Nummorum Italicorum" beschäftigt. Dasselbe soll eine monumentale illustrierte Geschichte der verschiedenen Münzen sein, die in verschiedenen Zeiträumen aus den 250 verschiedenen Münzstätten Italiens hervorgegangen sind.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 8. Novbr. Die Frankf. Ztg. meldet aus Newyork, daß neuerliche Kohlenabschlüsse aus Amerika nach Deutschland gemacht wurden.

München, 8. Nov. Anläßlich des neuerdings erfolgten Auftretens bösartiger Maul- und Klauenseuche in einigen Bezirken Bayerns hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß zunächst in einigen Orten Mittelfrankens das Baccellische Heilverfahren zur Anwendung gelangen soll. Für Rindvieh, welches im Verlaufe des Heilverfahrens verendet, wird eine dem Wert des Tieres entsprechende Entschädigung aus der Staatskasse gewährt. Die Versuche mit der Anwendung des Heilverfahrens erfolgen für die Besitzer des Viehs kostenlos.

Paris, 8. Nov. In hiesigen politischen Kreisen verlautet zuverlässig, das französische Geschwader werde zwar sofort nach dem Eintreffen des bezüglichen Irades die türkischen Gewässer verlassen, jedoch so lange in der Nähe der türkischen Gewässer verbleiben, bis die Pforte den Anfang mit der Ausführung ihrer Versprechungen gemacht hat.

Peking, 8. Novbr. Hier ist ein Edikt eingetroffen, nach welchem Juanschikai zum Gouverneur von Petschili und das Mitglied des Kabinetts Wang-wen-tschao zum Nachfolger Lihungtschangs als Bevollmächtigten ernannt und beiden befohlen wird, sich sofort nach Peking zu begeben. In einem zweiten Edikt wird Lihungtschang zum Marquis ernannt und ihm der neue Name Liwentschung gegeben.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 9. Nov. Die B. P. N wenden sich gegen die Behauptung, daß der nächstjährige Etat mit einem Defizit von 140 Mill. Mk. abschließen werde. Verschiedene Positionen des Extraordinariums seien so reichlich bemessen, daß ohne Schädigung wichtiger Kulturaufgaben erhebliche Abstriche gemacht werden könnten.

Die Voss. Ztg. meldet aus Bingen: Italienische Bahnarbeiter überfielen nachts ein Wirtshaus, verwundeten den Wirt und die Wirtin durch Messerstiche und Revolverschüsse und raubten das Haus aus. Die Thäter sind flüchtig.

Die Morgenblätter melden: Am 17. d. M. wird in Schierstein eine Büste des Burengenerals Dewet enthüllt werden.

Weener, 9. Nov. Heute Morgen brach auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus in dem Platzgebäude des Landwirts Joh. Goemann aus Weenermoor. Bei dem herrschenden Sturme gewann das Feuer rasch an Ausdehnung und äscherte die Gebäude fast gänzlich ein. Zwei Pferde, zwei Kühe, einige Schweine, die Vorräte an Futter und Getreide sind verbrannt, das Mobiliar wurde größtenteils gerettet.

Kiel, 9. Nov. Das Kriegsgericht verurteilte den Zahlmeisterapplikanten Zwan wegen Betrugs und Unterschlagung im Amte zu 7 Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Im Prozesse wegen Unbotmäßigkeit auf der Gazelle legten die Angeklagten Berufung ein.

Newyork, 9. Nov. Von den Strafgefangenen aus Leavenworth (Kansas), die, wie gestern gemeldet, entwichen, wurden von den Bürgern, die sie verfolgten, fünf ergriffen, 3 getötet und 2 verwundet.

Peking, 9. Nov. Der Nachfolger Yuanschikais ist eine bisher unbekannte Persönlichkeit, die einen unbedeutenden, wenn auch sehr einträglichen Posten, den eines Getreidekommissars, in einer Stadt im Innern der Provinz Shantung bekleidete. Der Nachfolger Lihungtschangs als Bevollmächtigter für die Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten ist ein 70jähriger, schwerhöriger Mann, der niemals der Diplomatie angehörte; seine Ernennung scheint nur eine einstweilige zu sein.

Stettin, 9. Nov. Heute fand der Stapellauf des Linienschiffes F statt. Die Taufrede hielt der Großherzog Friedrich Franz IV., das Schiff erhielt den Namen Mecklenburg.

Konstantinopel, 9. Nov. Der Großvezier ist heute früh gestorben.

London, 9. Nov. Ein Telegramm der Times aus Shanghai vom 3. ds. veröffentlicht den authentischen Wortlaut des Mandschureivertrages, wie derselbe vom Großen Rate den südlichen Vizekönigen übermittelt worden war. Durch die Veröffentlichung werden im allgemeinen die bisher bekannten Mitteilungen bestätigt, jedoch wird die Zurückziehung der Truppen von der Bedingung abhängig gemacht, daß kein neuer Aufstand ausbricht und keine Annektion irgend einer anderen Macht dazwischen tritt. Bezüglich der Provinzen Kirin und Heilungtschiang verspricht Rußland nur, daß im Jahre 1903 die Möglichkeit einer Zurückziehung der Truppen von dort in Erwägung gezogen werden solle. Die Zahl der Truppen, die in der Mandschurei gehalten werden soll, wird im Einverständnis mit den russischen Militärbehörden festgesetzt; zu diesen Truppen darf keine Artillerie gehören.

Eingesandt.

Jever. Wie steht es eigentlich mit der Damenabteilung unseres Turnvereins? Einige Mitglieder, welche noch Interesse für die Sache haben, hatten sich wiederholt an den Uebungsabenden zur Turnhalle begeben, dort aber weder einen Leiter noch Turnerinnen angetroffen. Sollten die Uebungen etwa eingestellt sein, so wäre es doch wohl zweckmäßig, dies vorstandsseitig bekannt zu machen, damit die Mitglieder nicht stets vergeblich zur Turnhalle gehen.

Kurszettel

der

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Jever, den 8. November 1901.

		Einkauf %	Verkauf %
	Mündelsicher.		
3½	Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzj. Coupons	97.—	98.—
3½	neue do. do. halbj. Coupons	97.50	98.50
3	Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	87.50	88.50
4	Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	—.—	—.—
4	abgestempelte do.	—.—	102.50
4	Oldenbg. Stadt-Anleihe, unkündbar bis 1907	101.—	—.—
3	Oldenburg. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose)	131.—	131.80
4	Oldenburger Communal-Anleihen	100.50	101.50
3½	do. do.	95.—	96.—
3½	Deutsche Reichsanleihe, konv., unkündb. b. 1905	99.90	100.45
3½	do. do.	100.—	100.55
3	do. do.	88.80	89.35
3½	Preußische konsol. Staatsanl., kv., unkb. b. 1905	99.70	100.25
3¼	do.	99.80	100.35
3	do.	88.80	89.35
3½	Hessische Staatsanleihe	97.70	98.25
3½	Bremische Staatsanleihe von 1899	97.90	98.45
4	Westf. Provinzial-Anl. Ser. 3, unk. b. 1909	102.60	103.15
4	Mannheimer Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1906	102.20	102.75
4	Brandenburger Stadt-Anleihe	102.10	102.65
4	Altonaer Stadt-Anleihe, unkündbar bis 1911	102.40	102.95
3½	Kieler Stadt-Anleihe, unkündbar bis 1912	96.—	96.55
	Nicht mündelsicher.		
4	Hannov. Landeskredit-Obl., unkündb. b. 1906	102.70	103.25
4	Hamburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	97.70	98.25
4	do. unkündbar bis 1910	99.45	99.75
4	Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909	—.—	—.—
4	Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie 3).	—.—	—.—
4	Preuß. Bodenkredit-Aktien-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	97.70	98.25
4	do., Serie 19, unkündbar bis 1911	99.45	99.75
4	alte Italienische Rente (kleine Stücke)	98.60	99.15
4	Oesterreichische Goldrente	100.90	101.45
4	do. (kleine Stücke)	100.90	101.45
4	Oesterreichische Kronen-Rente	95.50	96.05
4	Ungarische Goldrente (Stücke zu 2025,— Mk.)	99.20	99.75
4	do. (Stücke zu 1012.50 Mk.)	99.95	100.50
4	Rjäsan-Uralsk gar. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97.10	97.65
4	Wladikawkas gar. Eisenbahn-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97.40	97.95
4	Russische gar. Süd-Ostbahn-Prior. v. 1901, unkündbar bis 1915	97.10	97.65
4	Moskau-Kasan gar. Eisenbahn-Obl. v. 1901	96.60	97.15
4	Lodzer Fabrik Eisenbahn-Obligationen v. 1901	96.60	97.15

Kurze Wechsel	auf Amsterdam	100 fl. à Mk.	168.40	169.20
do.	auf London	1 Lstr. à „	20.34⁶⁰	20.44⁶⁰
do.	auf Paris	100 Fr. à „	81.05	81.45
do.	auf Newyork	1 Doll. à „	4.15²⁵	4.20²⁵
Amerikanische Noten (Greenbacks)		1 Doll. à „	4.15²⁵	4.20²⁵
Holländische Noten		10 fl. à „	16.82	16.92

An der letzten Berliner Börse notierten Oldenburger Bank-Aktien 106.— % Geld. Diskont der Reichsbank 4 %. Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 %.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3½ % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.; mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2½ % und höchstens 4 % p. a.; mit vierteljähriger Kündigung 2½ % p. a.; mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2 % p. a. auf feste Termine nach Uebereinkunft, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Die zum wechselnden Zinsfuß belegten Gelder werden augenblicklich mit 3½ % verzinst.

Amtliche Anzeigen.

Die die Einfuhr von Klauenvieh aus Ostfriesland beschränkende Ministerialbekanntmachung vom 20. September 1901 wird aufgehoben.

Oldenburg, den 8. Nov. 1901.

Staatsministerium, Departement des Innern.

In Vertretung: Ruhstrat.

Zur Feststellung der Entschädigung für die zum Genossenschaftswege Nr. 1 der Gemeinde Hohenkirchen — sog. Wollhuser Weg — abzutretenden Grundstücke ist Termin auf **Freitag den 22. November d. J. vormittags 10 Uhr** auf dem Amte angesetzt worden.

Es sollen enteignet werden:

1. von Parz. 243/22 Flur 9 Art. 187 der Gemeinde Hohenkirchen ein Teil zur Größe von höchstens 40 Ar 39 Qum.,

von Parz. 112/47 Flur 10 Art. 187 der Gemeinde Hohenkirchen ein Teil zur Größe von höchstens 15 Ar 93 Qum.,

Eigentümer Warner Johannes Meents zu Funnens,

2. Parz. 68/5 Flur 10 Art. 186 der Gemeinde Hohenkirchen,

Eigentümer:

a. die Witwe des Rentiers Johann Söker, Gesine Wilhelmine geb. Reents, zu Oldenburg,

b. die Ehefrau des Landwirts Friedrich Harms, Therese Susanne Marie geb. Söker, zu Neuaugustengroden,

c. die Ehefrau des Landwirts Friedrich Mammen, Johanne Wilhelmine geb. Söker, zu Neuaugustengroden,

3. Parz. 67/4 und 113/15 der Flur 10 Art. 183 der Gemeinde Hohenkirchen,

Eigentümer Landwirt Wilhelm Christian Hermann zu Oldersum,

4. Parz. 45 der Flur 10 Art. 185 der Gemeinde Hohenkirchen,

Eigentümer Ehefrau des Hauptmanns Alfred August Ludolph Zeiß zu Oldenburg, Catharine Friederike Wilhelmine geb. Hinrichs,

5. Von Art. 182 Parz. 244/217 der Gemeinde Hohenkirchen ein Teil von höchstens 9 Ar 70 Qum., die Parz. 70/16 und von Parz. 76/63 ein Teil von höchstens 9 Ar 67 Qum.,

Eigentümer Landwirt Hermann Heyen zu Fugels Erben,

6. Parz. 71/17 Flur 10 Art. 72 der Gemeinde Hohenkirchen,

Eigentümer Hausmann Johann Friedrich Schröder zu Hahnerei.

Gemäß Art. 24 des Enteignungsgesetzes werden hierdurch alle Beteiligten aufgefordert, ihre Rechte im Termine wahrzunehmen. Beim Ausbleiben wird die Entschädigung ohne ihr Zuthun festgestellt und wird wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden.

Jever, 31. Oktober 1901.

Amt.

G. Bödeker.

Landesbibliothek Oldenburg

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Christian Strubbe in Neubremen, Theilenstraße 13, (Inhabers der Firma Johann Strubbe, Bant), ist am 7. Nov. 1901 nachmittags 6½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Auktionator H. Gerdes in Neuende. Offener Arrest mit Anmeldefrist und Anzeigepflicht bis 31. Dezember 1901. Erste Gläubigerversammlung am 2. Dezember 1901 vormittags 10½ Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 10. Januar 1902 vormittags 11 Uhr.

Jever, 1901 Nov. 7.

Großherzoglich:s Amtsgericht III.

Gemeindesachen.

Gemeinde Sillenstede.

Zur Erhebung der Umlagen zur Gemeinde-, Kirchen- und Schulkasse, sowie Grundheuern und Pachtgelder wird Termin angesetzt auf

Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Novbr. d. J. nachmittags von 3 bis 6 Uhr

in H. Ennen Gasthause zu Sillenstede.

Es sind zu zahlen:

a. zur Gemeindekasse:
   10% Gesamtsteuer,
   20% Grund- und Gebäudesteuer;
b. zur Amtsverbandskasse:
   20% Gesamtsteuer,
   80 Pfg. pro ha der Größe,
   27% Einkommensteuer;
c. die Rentmeistersdiensthammanlage;
d. zur Kirchenkasse:
   12% Einkommensteuer,
   6% Grund- und Gebäudesteuer;
e. zur Schulkasse:
   72% Einkommensteuer,
   6% Grund- und Gebäudesteuer.

Sillenstede, 1901 November 5.

Albers,
Rechnungsführer.

Dienstbotenkrankenkasse Tettens.

Hebung der Beiträge Mittwoch den 13. d. M. nachmittags von 4 bis 8 Uhr bei W. Carstens, Tettens.

Tettens, 1901 November 8.

R. J. Behrens, Rfr.

An die Zahlung der 2. Rate zur Dienstbotenkrankenkasse gegen den 20. d. M. wird erinnert.

Wiefels, 1901 Novbr. 8.

Onnen.

Auswärtige Behörde.

Verkauf.

Alte Inventarien und Materialien, wie etwa 20 000 Klg. altes Eisen, 1000 Klg. altes Tauwerk, 7 alte Lowren, 1 Boot mit Inventar u. s. w. sollen am 11. November nachmittags 2 Uhr auf der Insel Wangeroog beim Deichwärterhaus in der Nähe des Weststurmes und auf den Lagerplätzen bei der Saline öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 21. Oktober 1901.

Verwaltungs-Ressort
der Kaiserlichen Werft.

Jev. Rob.-Br.-Vers.-Gesellschaft.

Die von der Direktion erkannte Anlage von 10 Pfg. pro 100 Mk. Versicherungssumme in allen 3 Abteilungen, sowie 10 Pf. Stempelabgabe von jedem Versicherten wollen die Herren Deputierten erheben und Sonnabend den 30 November vorm. 10 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler in Jever an mich abliefern.

Am selben Tage wird ferner die Aenderung der Statuten zur Verhandlung gelangen.

Wiarden, den 8. Nov. 1901.

J. Müller, zt. Direktor.

Vermischte Anzeigen.

Korinthen,
neue, 1 Pfd. 25 Pfg. **J. H. Cassens.**

Echte Kieler Bückinge.
E. Willms.

Nachdem die letzten Neuheiten in

Lampen,

sowohl **Kronen-, Hänge- und Tisch-Lampen,** eingetroffen sind, empfehle solche bei sehr niedriger Preisstellung. Durch Verbindungen mit den größten und leistungsfähigsten Fabriken bin ich in der Lage, wirklich billige Lampen in extra guter Qualität zu liefern. Offeriere

Kronen ff. von Mk. 17,50—35 Mk.,
Zughängelampen von Mk. 3,60 bis zu den feinsten,
Tischlampen von 1,50 Mk. bis zu den feinsten.

Wasserpfortstr. Th. v. Lengen.

Glühlampen

in vorzügl. Qualität,
5=—32kerzig,
Stück **50** Pfg., 10 St. **4,50** Mk.,
matte, bunte, geblümte Lampen, Dunkelkammer-, Kerzen-, Kugel- und Röhrenlampen, Diamantlampen mit abnehmbarem Reflektor, Lampen für Schwachstrom 2c.
empfiehlt

E. F. C. Duden.

Kaffee, stets frisch geröstet, pr. Pfd. von 80 Pfg. an.
Kaffee, roh, pr. Pfd. von 70 Pfg. an.
E. Willms.

Damen- und Kinderwäsche

sowie sämtliche

Erstlingswäsche

empfiehlt
Neuestr. **Adolf Bley,**
vorm. **J. W. Schleemilch.**

Mürbekochende grüne Erbsen

1 Pfd. 13 Pfg., 10 Pfd. 1,25 Mk.,
Pack. à 200 Pfd. 23 Mk.,

feine graue Erbsen Pfd. 10 Pfg.

empfiehlt J. H. Cassens.

Schöne neue Muskatrosinen Pfd. 30 Pfg.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Ich erhielt mehrere Ladungen
schöner blaßroter Kartoffeln,
welche ich billigst auch an Wiederverkäufer abgebe.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Pökelfleisch, schieren und ff. durchwachsenen Speck, Block-, Koch- und Leberwurst empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Kümmel- und Weißkäse in schöner Ware billigst.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Beste Maisstärke

pr. Pfd. 20 Pfg.
E. Willms.

Die schönen neuen

Muskat-Rosinen

das Pfund zu 30 Pfg. sind wieder eingetroffen. **J. H. Cassens,** Jever.

Neuaufgenommen

Portemonnaies

in allen modernen Fassons u. gutem Leder von 27 Pfg. an.

Besonders vorteilhaft für Landleute und Händler die bekannten soliden **Kölner**

Portemonnaies

aus einem Stück, besonders stark gearbeitet, pr. St. 2.25 Mk.

Moritz Moses.

Geschmackvolle

Binderei

zu allen Preisen.
Gärtnerei Düser.

Obstbäume

in allen Sorten, Hochstamm, Pyramiden und Spalier.
Gärtnerei Düser.

Allen Kennern und Liebhabern einer guten **Thee** empfehle Tasse meine

hochf. ostfr. Mischungen.
E. Willms.

Beste

Feueranzünder,

1 Packet 8 Pfg.,
3 Packete 20 Pfg.,
100 Packete 6 Mark,
empfiehlt **J. H. Cassens.**

Kartoffeln.

Von der beliebten Sorte trifft Montag wieder ein Waggon ein und bitte um gefl. Aufträge.
J. Alberichs.

Pökelfleisch, prima Qualität, wieder eingetroffen. J. Alberichs.

Ammerl. schön durchwachsenen **Speck** empfiehlt d. O.

Neue prima weichkochende

grüne Erbsen,

neue geschälte

Viktoria-Erbsen

empfiehlt **E. Willms.**

Kartoffeln, Zwiebeln, Schalotten. Eilers.

Frische Butter und Eier empf. Eilers.

Frisches Weizenmehl 10 Pfd. 1 Mk. D. D

Kl. ger. Schinken Pfd. 70 Pfg. Eilers.

Ff. getrocknete Süßäpfel

zum Kochen empfiehlt
Hinrich Remmers.

Eine Partie guter Packkörbe und Fässer gebe billig ab.
Hinrich Remmers.

Pökelfleisch

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Zu verkaufen

2 alte Schweine zum Weiterfüttern.
Kleiburg b. Jever. H. Hillerts.

Habe **60 000 Pfund Steckrüben** abzugeben.
Moorwarfen. G. Dirks.

Habe mehrere Lagerfässer, zu **Regenwassertonnen** 2c. sehr geeignet, abzugeben.
Th. Fetköter.

Zu verkaufen **Kanarienvögel,** gute, flotte Sänger, sowie feine Harzer Roller.
H. Carstens, Frl. Marienstr.

Zu verkaufen

ein schönes Kuhkalb.
Ostiem. Hinrichs.

Zu verkaufen

ein **Saugfüllen** (Stute).
Westerhausen bei Hooksiel. H. S. Peters.

Zu verkaufen

1 schweres Kuhkalb von schöner Farbe.
Bant, Banterweg. G Harms.

Zu verkaufen

eine fähre Kuh.
Wiefels. W. Onken.

Zu verkaufen

ein gutes Kuhkalb.
Sillenstede. H. W. Eden.

Zu verkaufen

ein bestes Kuhkalb.
Jever, Bahnhofstr. J. Weinstein.

Zu verkaufen

ein schön gefleckter Hund (Dalmatiner).
Jever, Wasserpfortstraße 88.
A. D. Köster.

Dem Dienstmann J. Oltmanns u. Frau zu ihrer am 10. d. M. stattfindenden silbernen Hochzeit ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Drostenstraße wackelt. „Haut ein."

Halte meine **Sprechstunden** fortan:
morgens von 10—12 Uhr,
nachmitt. von ½4—7 Uhr,
Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Dr. med. Lahrtz,
Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Nasen- und Mundleiden.
Wilhelmshaven,
Gökerstr., Ecke Victoriastr.

Heidmühle.

Sonntag den 10. d. Mts.

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **Decker.**

Eine für die Viehkasse Südliches Jeverland versicherte Kuh soll unter der Hand gegen Barzahlung verkauft werden.

Käufer können mit mir unterhandeln.

Cleverns, 8. November 1901.

M. F. Dirks, Deputierter.

Jeverländische Spar- & Leih-Bank

— in Jever. —

Wir vergüten für Einlagen mi **halbjähriger** Kündigung

4 Prozent

feste Zinsen jährlich.

Jeverländische Spar- & Leih-Bank.
A. G. Andrée. R. Cammann.

Zu vermieten

eine schöne freundliche Wohnung.
Jever. E. Frerichs.

Auf nächsten Mai zwei Wohnungen zu vermieten.
H. Goosmann.

Zu vermieten

auf nächsten Mai eine geräumige Oberwohnung.
Jever, a. d. Schlachte. Friedr. Köster.

Verloren

eine goldene Brosche. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Molkerei.

Gefunden

ein Damen-Portemonnaie.
Fritz Janssen, Hotel Schütting.

Gesucht

eine zuverlässige bejahrte
Haushälterin.
Feldhausen. Eilert Duden.

Gesucht

auf sogleich oder nächsten Mai ein Knecht von 16 bis 18 Jahren.
Sengwarden. Gerh. Ihnken.

Gesucht

sofort ein Dienstmädchen gegen hohen Lohn.
Waddewarden. R. W. Tholen.

Gesucht

zu Ostern ein Lehrling, sowie zu Mai ein junges Mädchen für Haushalt und Laden.
Hohenkirchen. Aug. Albers.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes Dienstmädchen. Lohn 150 bis 180 Mk.
Cleverns bei Jever.
Frau Pastor Koch.

Gesucht

ein jüngerer Knecht auf sofort.
Depenhausen. R. Busma.

5 Stück Hornvieh kann in Strohfütterung nehmen.
Obenhausen. Joh. Koch.

Kann noch 10 bis 12 Stück Hornvieh in Fütterung annehmen.
Fr.-Vorwerk b. Garms. Hinr. Janßen.

Empfehle meinen Stier **Gaddi.** Deckgeld 3 Mark.
Sengwarden. Gerh. Ihnken.

Aus dem Burenkriege.

Erlebnisse und Beobachtungen eines **deutschen Mitkämpfers** (Franz Henkel).

Preis 1 Mk.

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg

Montag den 11. November | **Dienstag** den 12. November | **Mittwoch** den 13. November | **Donnerstag** den 14. November

Spezialtage für Kleiderstoffe.

An diesen vier Tagen liegen zum Verkauf aus

ca. 300 Stück neue reinwollene Kleiderstoffe

in schwarz, farbig und sämtlichen Ballfarben,

welche wir ohne Rücksicht auf den ganz erheblich höhern Wert

Serie I zum Aussuchen **per Meter 85 Pfg.,**
Serie II zum Aussuchen **per Meter 135 Pfg.**

abgeben.

Diese Preise haben nur für genannte Tage Gültigkeit.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

J. M. Valk Söhne,

Jever, Neuestrasse.

Kriegerverein Hohenkirchen.

Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs

Sonntag den 17. November d. J. pünktlich abends 7 Uhr im Vereinslokale.

Zur Aufführung gelangen:

1. Hoch unser Landesherr! Festspiel von P. R. Lehnhard.
2. Amtsgeheimnis. Schwank von Siegfr. Philippi.

Dann die Couplets: Der verliebte Peter und Rekrut Pampel; die Duoscene: Hopp und Topp, die lustigen Köche, u. s. w.

Der Männer-Gesangverein Liedertafel hat freundlichst einige Liedervorträge übernommen.

Die aktiven und passiven Mitglieder dieses Vereins sind freundlichst eingeladen.

Eintrittsgeld 50 Pfg. Solche, die keinem der beiden Vereine angehören, können an der Feier teilnehmen gegen Lösung von auf Namen lautenden Karten zu 1 Mark, welche bis zum 17. d. M. nachm. 4 Uhr beim Vorsitzenden Kam. Gem.-Vorst. Jürgens zu erhalten sind.

Der Fest-Ausschuß.

Konzerthaus Jever.

Dienstag den 12. November

2. Abonnements-Konzert.

Hierzu ladet ergebenst ein

Ernst Hunze.

Ordentliche Generalversammlung

der

Gesellen-Krankenkasse Jever

Sonntag den 17. Nov. 1901 nachm. 5 Uhr in der Traube.

Tagesordnung:

Teilweise Neuwahl des Vorstandes, der Revisoren und der Krankenbesucher.

Der Vorstand.

Kegelklub Horumersiel.

Erster Kegelabend Donnerstag den 14. d. M., wozu freundl. einlade.

G. H. Tiarks.

Bund der Landwirte.

Im Jeverlande werden vom 6. November an folgende Versammlungen abgehalten werden:

Kaisershof bei Wiarden Sonntag den 10. November.
Neugarmsfiel bei Gastwirt Albers Montag den 11. November.
Sillenstede bei Gastwirt Janßen Dienstag den 12. November.
Accum bei Gastwirt Ricklefs Mittwoch den 13. November.

In denselben wird Herr **Vissering,** Varel, über das Thema:

Handelsverträge und der neue Zolltarif

sprechen.

Die Versammlungen beginnen **abends um 6 Uhr** und sind zu denselben alle Landwirte, Handwerker, Kaufleute, Beamte und Arbeiter freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

Einladung

zu dem am **Sonntag den 10. November** im Saale des Herrn Duden (Kaisersaal) stattfindenden

Schneiderball.

Tanzband 1 Mk. — Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

das Komité. Fr. Duden.

Zum grünen Jäger.

Sonntag

großer Ball.

Es ladet ein

G. Hinrichs.

Zum grünen Jäger.

Montag und Dienstag

großes Preiskegeln

um Wertsachen u. verschied. Geldpreise.

Es ladet ein

G. Hinrichs.

Hotel z. schwarzen Adler.

Sonntag den 10. November

großer Ball.

!

Vereinigung alter Burschenschafter

Mittwoch den 13. d. M. abends 8½ Uhr Parkhaus, Wilhelmshaven.

Jeden Dienstag- und Freitagabend

Klub.

Jürgenshausen. Chr. Stoffers.

Bitte um etwas Beschäftigung mit Strickarbeit.

Krummellbogenstr. 44.

Von der Hirschschen Schneiderakademie aus Berlin zurückgekehrt, empfehle mich den geehrten Damen von Jever und Umgegend zur Anfertigung von Damengarderoben. **Frau Frieda Sassen,** Bahnhofstr. 718.

Trauerfalls halber ist mein Geschäft am Montag von 2 Uhr nachmittags ab geschlossen.

A. Mendelsohn.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an

Heinrich Riecke und Frau,
Helene geb. Rodewald.

Bremen, den 7. Novbr. 1901.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Landwirt Herrn **Diedrich Janßen** in Rahrdum bei Jever beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gerke Reelfs und Frau,
Margarethe geb. Mientets.

Nobiskrug bei Sandel.

Verlobte:
Helene Reelfs
Diedrich Janßen.

Nobiskrug bei Sandel, Rahrdum bei Jever,
im November 1901.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 5 Uhr wurde unsere geliebte Mutter und Großmutter

Valesca Mendelsohn geb. Buchold

durch einen sanften Tod im 70. Lebensjahre von ihren Leiden erlöst.

Die trauernden Kinder und Enkel.

Jever, 8. November 1901.

Beerdigung Montagnachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet Fräulein **Helene Lamken** in Wilhelmshaven. 1901 Nov. 8.

Die trauernden Angehörigen.

Danksagungen.

Für die aus Anlaß des Ablebens meiner lieben Tochter Henny so vielseitig mir erwiesene Teilnahme sage ich herzlichen Dank.

D. Folckers.

Jever, 1901 November 8.

Wir sagen allen für die erwiesene Teilnahme bei dem plötzlichen Dahinscheiden meiner lieben Frau und unserer treusorgenden Mutter und Großmutter unsern tief gefühlten Dank.

B. Dettmers nebst Angehörigen.

Bohlswarfen.

Fernsprecher Nr. 4.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

Jeverländische Nachrichten.

№ 263. Sonntag den 10. November 1901. 111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der französisch-türkische Konflikt.

Von dem Eindruck, den die Ankunft des französischen Geschwaders vor Mytilene auf die Pforte gemacht hat, berichtet das folgende Telegramm:

Konstantinopel, 8. Nov. Die Nachricht von der Ankunft des französischen Geschwaders vor Mytilene in dem Augenblicke, wo man im Yildizpalais glaubte, daß dasselbe auf halbem Wege umgekehrt sei, rief in Yildiz- und Pfortekreisen große Bestürzung hervor. Man glaubt an eine Besetzung der Insel. Die Zahl der Schulen und Anstalten, deren Anerkennung Frankreich verlangt, beträgt gegen 600.

Aus Paris wird der Voss. Ztg. gemeldet: Der Matin, der augenblicklich wohl die innigste Fühlung mit der französischen Mittelklasse hat und ihre Meinung am zuverlässigsten ausdrückt, verlangt heute in einem bemerkenswerten Aufruf an der Spitze des Blattes, daß Frankreich unverzüglich zustimme, wenn die Türkei das Haager Schiedsgericht anrufe. Der Vorschlag des Matin scheint übrigens von den Ereignissen überholt zu sein, denn nach den letzten Meldungen hätte der Sultan, von allen Mächten im Stich gelassen, sich bedingungslos allen Forderungen Frankreichs unterworfen.

Den türkischen Blättern zufolge wurde ein Irade veröffentlicht, wodurch die Wahl des neuen chaldäischen Patriarchen Emanuel Thomas sanktioniert wird.

Politische Rundschau.

Protestversammlungen, die Mr. Chamberlains beleidigenden Aeußerungen über die deutsche Kriegführung von 1870 verursachten, haben nunmehr auch in Berlin stattgefunden. Auf Veranlassung der Alten Herren des Vereins Deutscher Studenten hatten sich Mittwoch in Kellers Festsaal etwa 2000 Studenten eingefunden. Nach dem Hoch auf den Kaiser hielt Redakteur Becker den einleitenden Vortrag. Er wies darauf hin, daß, wenn es 1870 englischen Studenten gestattet war, gegen die Beschießung von Paris Einspruch zu erheben, uns auch ein Recht auf Protest zustände. Am 8. Mai 1896 habe Chamberlain selbst einen eventuellen Krieg in Südafrika als einen der allerschlimmsten bezeichnet und erklärt, daß ein Eingriff in die inneren Verhältnisse Transvaals unmoralisch sei. Wir könnten dieses Urteil nur acceptieren. Der Redner besprach dann alle Verletzungen des Völkerrechts im Burenkriege. Redner wies weiter darauf hin, daß Chamberlain den anderen Nationen nur nebensächliche Kriegszüge vorgeworfen habe, uns aber unsern größten heiligsten Krieg. Die englischen Zeitungen haben 1870 erklärt: „Die Deutschen eignen sich auf dem Marsche nicht einmal einen Apfel an.“ Die englischen Berichterstatter erklärten fast einstimmig: Sie hätten nie eine Ausschreitung deutscher Truppen gesehen. Wir sind einen Protest gegen solche Verdächtigungen schuldig dem Andenken unserer Väter vom alten Kaiser Wilhelm I. bis zum letzten Landwehrmann. — Darauf nahm der greise Professor Geh. Justizrat Gierke das Wort: Er war Kombattant und fühlte sich infolge dessen als „persönlich Angeschuldigter.“ Niemals sei ein großer Krieg mit so viel Schonung des Privateigentums geführt worden, wie der unsrige. Heute sei hier feierlich erklärt: „Wir verbitten uns, Herr Chamberlain, jeden Vergleich mit unserem Thun vor dreißig Jahren!“ Danach sprach Professor Kahl, wie der Vorredner mit dem Eisernen Kreuze geschmückt: Auch er wolle ein persönliches Zeugnis ablegen. Der Angriff auf unsere nationale Ehre vom Jahre 1870 sei für uns wie die Schändung eines Heiligtums und da geschehe es mit innerer Naturnotwendigkeit, daß die tiefsten Empfindungen nach Ausdruck ringen. Während der Belagerung von Paris sind Hunderte und Hunderte von Parisern an die Lisière gekommen und wurden von uns genährt. Unsere Armee war vom Geiste der Humanität, der strengsten Manneszucht und Selbstzucht erfüllt. Die französische Armee war eine tapfere und ritterliche; sie besiegt zu haben, war eine Ehre. Wenn die Engländer die Buren besiegt haben werden — eine Ehre wird es nicht für sie sein. Nach einigen Mitteilungen des ehemaligen Burenkommandanten Banks über die englische Kriegführung betonte Professor Dr. Wagner, daß es geboten ist, der Jugend zu gestatten, wenn sie national verletzt ist, sich auch national zu äußern. Mit glänzender Beredsamkeit, im Feuer edlen nationalen Unwillens gab der Redner ein Bild jener überwältigenden nationalen Bewegung aus den großen Tagen. Der deutsche Landwehrmann habe die Herzen der französischen Zivilbevölkerung erobert. Verachtung sei die einzige Waffe gegen die Verleumdungen eines Chamberlain. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Mehr als 2000 deutsche Akademiker in Berlin, in treuer Gemeinschaft mit ihren Professoren, weisen einmütig den Vergleich zurück, den der englische Kolonialminister Chamberlain zwischen dem glorreichen deutschen Kriege von 1870—1871 und dem rechtlosen Eroberungskriege Englands in Südafrika mit seiner allem Völkerrecht hohnsprechenden Führung zu ziehen gewagt hat. Sie weisen ihn zurück als eine rohe Beleidigung unserer heiligsten Erinnerungen, eine Verleumdung unserer tapferen Toten und eine Beschimpfung unserer nationalen Ehre.“

Eine zweite Protestversammlung fand in der Tonhalle statt. Die Versammlung nahm ebenfalls eine Resolution an, in der energisch gegen die Schmähungen Chamberlains protestiert wurde.

Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse in Berlin und Charlottenburg brachten den Sozialdemokraten auf Kosten der Freisinnigen große Vorteile. Da die meisten Bürger freisinnig wählen, so kann man sagen, daß die bürgerlichen Parteien von den Sozialdemokraten vollständig überholt wo den sind. Die gemäßigten Parteien tragen an ihrer Niederlage selbst die Schuld, denn während die konservativen, nationalliberalen oder freisinnigen Wähler hübsch zu Hause bleiben, eilen die zielbewußten Sozialisten einhellig zum Wahllokal. So wie die Sozialdemokraten bald die größte oder zweitgrößte Partei in der Stadtvertretung bilden werden, so wird es auch im Reichstage werden, wenn die anderen Parteien ihre bisherige Gleichgültigkeit nicht ablegen.

Also Lihungtschang, der chinesische Bismarck, der schon wiederholt totgesagt wurde, ist nun wirklich gestorben. Er erreichte ein hohes Alter, rastlos arbeitend bis zu den letzten Tagen. Aus kleinen Verhältnissen hat Lihungtschang sich emporgearbeitet, mehr durch einen Zufall wurde er dem Gouverneur seiner Heimatprovinz bekannt, dessen Protektion er es zu verdanken hatte, daß er in verhältnismäßig jungen Jahren zu hohen staatlichen Würden gelangte. Nacheinander bekleidete er verschiedene Posten, wie sie ihm zufielen, er war Gouverneur und Generalgouverneur verschiedener Provinzen, aber sein Name bekam erst dann einen besonderen Klang und wurde auch außerhalb der Grenzen des himmlischen Reiches gehört und genannt, als er in den achtziger Jahren die Verhandlungen mit Frankreich führte. Damals offenbarte sich zuerst seine listige und verschlagene Unterhändlernatur, und seit dieser Zeit ist sein Name mit der gesamten auswärtigen Politik des chinesischen Reiches unlösbar verknüpft. Fast immer, wenn das Tsungli-Yamen in freundliche oder unfreundliche Beziehungen zum Auslande trat, wurde Lihungtschang in den Vordergrund geschoben, und als er gar 1896 Japan und die Länder der westlichen Kultur bereiste, ward er in Europa der bekannteste und man darf wohl sagen populärste Sohn des Reiches der Mitte; Chinese und Lihungtschang wurden im Scherz und auch im Ernst nahezu identische Begriffe. Nicht mit Unrecht, der alte Diplomat repräsentierte wirklich in hervorragendem Maße das Chinesentum mit all seinen Vorzügen und all seinen Fehlern, und sein Vaterland verliert mit ihm jedenfalls einen seiner besten Söhne, der, wie ja auch in den jüngsten Berichten hervorgehoben wird, seine Kräfte in dem Dienste Chinas erschöpft hat.

*

Ueber die letzten Augenblicke Lihungtschangs wird noch folgendes bekannt: Lihungtschang kam in der Nacht wieder zu sich, nachdem er seit Dienstag bewußtlos gewesen war, und nahm etwas Nahrung zu sich. Er schien seine Angehörigen zu erkennen. Die fremden Aerzte zogen sich zurück. Frühzeitig erklärten sie, es sei nichts mehr zu machen. Der Leibarzt blieb allein bei ihm. Als heute früh die fremden Aerzte erfuhren, daß die chinesischen Aerzte an das Krankenbett gerufen worden seien, weigerten sie sich, Lihungtschang weiter zu behandeln. Während man um diese Frage herumstritt, starb Lihungtschang. Es wurde dann sofort im Hofe ein grüner Palankin mit acht Trägern und acht schwarzen Pferden, alles aus Papier, in natürlicher Größe hergerichtet und alles angezündet, damit die Seele des Verstorbenen in den Flammen nach dem Himmel befördert werde. Die Leiche wird heute Vormittag in einen Sarg aus Teakholz gelegt, welchen Lihungtschang auf seiner Reise um die Welt mitgenommen hatte. Am Sonntag findet die feierliche Aufbahrung statt, sodann werden die chinesischen Beamten vor der Leiche defilieren. Ein besonderer Tag wird festgesetzt werden, an dem die fremden Gesandten zugelassen werden. Die Beerdigung findet in einem kleinen Dorfe statt, wo Lihungtschang geboren wurde. Der Tag der Beerdigung ist noch nicht festgesetzt. Die Nachricht über das Ableben Lihungtschangs wurde dem Hofe telegraphiert. Es wird das Eintreffen eines Edikts erwartet, wodurch Lihungtschang noch nach seinem Tode gewisse Ehrentitel zuerkannt werden. Er wird wahrscheinlich zum Marquis ernannt werden, welcher Titel von seinem ältesten Sohne weitergeführt werden wird.

---

* Vom Präsidenten Krüger.

Präsident Krüger hat dem Drängen seiner Umgebung nachgegeben und sich entschlossen, anfangs Dezember, wenn möglich jedoch schon früher, Hilversum zu verlassen und den Winter im Süden von Frankreich zu verbringen. Der Gesundheitszustand des Präsidenten ist vorzüglich, seine Zuversicht in den für sein Volk glücklichen Ausgang des Krieges ist nach wie vor unerschüttert. Als ihm das Telegramm von der Niederlage der Kolonne Benson vorgelesen wurde, wiederholte er fragend, die Hand am Ohr, die Zahlen der in dem Telegramm als getötet resp. schwer verwundet aufgegebenen Offiziere und Mannschaften, als habe er nicht recht gehört. Als man ihm bejaht, murmelte er nur kopfschüttelnd die Worte: „Arme Moeders“ (arme Mütter).

Korrespondenzen.

* **Wittmund,** 8. Nov. (Gasanstalt.) In der auf gestern Abend angesetzten Sitzung der Kommission für eine Zentrallichtanlage in unserm Orte konnte der Vorsitzende derselben die erfreuliche Mitteilung machen, daß nach den eingesammelten Umfragebogen es sich eventuell um 114 Anschlüsse mit rund 700 Flammen zur Beleuchtung, 50 zum Kochen und 5 Motoren handeln würde. Darunter befinden sich noch nicht die Straßenbeleuchtung zu ca. 100 Flammen, der Staatsbahnhof mit mehr als 50 Flammen, die Post, die van Düffelschen Häuser und das Ulrichssche, deren Erklärungen noch ausstehen, von denen man aber jetzt schon bestimmt annehmen darf, daß auch sie anschließen. Da es darnach nicht mehr zweifelhaft sein kann, daß die fragliche Anlage sich rentieren wird, zumal wenn das bessere und billige Wassergasglühlicht gewählt wird, so wurde einstimmig beschlossen, der Sache näher zu treten und 3 Gesellschaften aufzufordern, Kostenanschläge sowohl für eine Kohlengas- als auch eine Wassergas-Anlage zu machen. Von anderen Beleuchtungsarten wurde von vornherein abgesehen.

* **Aus Ostfriesland,** 6. Nov. Der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter beabsichtigt, die nächstjährige Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim nicht zu beschicken. Es sollen alle Kräfte gesammelt werden, um an der Ausstellung in Hannover im Jahre 1903 in besonders umfangreicher Weise teilnehmen zu können; mindestens 100 Stück Hornvieh werden voraussichtlich von den Mitgliedern des Vereins in Hannover ausgestellt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Im Stierkörungsverbande Jever sind bei den diesjährigen Hauptkörungen

a. angekört:

1. der Stier des H. Janssen zu Holschhausen, geboren am 15. April 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Galante, Herdbuch-Nr. 8804,

2. der Stier des B. Bruhnken zu Middoge, geboren am 12. März 1899, schwarzweiß mit Stern und kleiner Schnippe, Name Flieder, Herdbuch-Nr. 7656,

3. der Stier des Johann Ahrends zu Ziffenhausen, geboren Anfang März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gerbert, Herdbuch-Nr. 8085,

4. der Stier des Herm. Siuts zu Jürgenshausen, geb. am 4. Februar 1900, schwarzweiß mit großem Stern und kleiner Schnippe, Name Gaßmann, Herdbuch-Nr. 8834,

5. der Stier des Gustav Onnen zu Förrien, geb. am 13. März 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gaßner, Herdbuch-Nr. 8835,

6. der Stier des H. Müller zu Förrien, geboren am 27. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Geiser, Herdb.-Nr. 8891,

7. der Stier des W. Kok zu Wiarden, geboren am 28. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Geppert, Herdb.-Nr. 8882,

8. der Stier des B. Peters zu Neu-Friederikengroden, geboren am 12. April 1900, schwarz-weiß mit kleinem Stern, Name Gaß, Herdbuch-Nr. 8831,

9. der Stier des Menno Popken zu Landeswarfen, geboren am 17. April 1900, schwarz-weiß mit Stern und kleiner Schnippe, Name Genster, Herdbuch-Nr. 8893,

10. der Stier des Carl Cornelissen zu Hollhuse, geb. am 19. Mai 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gerland, Herdbuch-Nr. 8894,

11. der Stier des W. Siuts zu Grimmens, geboren am 2. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gerth, Herdb.-Nr. 8895,

12. der Stier des A. Focken zu Immerwarfen, geb. am 24. Februar 1900, schwarzweiß mit Stern und Sattel, Name General, Herdbuch-Nr. 8029,

13. der Stier des E. Daun zu Wiarderbusch, geb. am 22. April 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Geber, Herdbuch-Nr. 8847,

14. der Stier des T. Hayungs zu Gronhusen, geb. am 24. Mai 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gero, Herdbuch-Nr. 8896,

15. der Stier des Emil Janssen zu Hohenkirchen, geb. am 21. Mai 1900, schwarz-weiß mit schiefem Stern, Name Germar, Herdbuch-Nr. 8897,

16. der Stier des H. Gerdes zu Wiarden, geb. am 5. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gersdorff, Herdbuch-Nr. 8898,

17. der Stier des W. Dudden zu Neuwarfen, geb. am 2. Mai 1900, schwarzweiß mit kleinem Stern, Name Gerstärker, Herdbuch-Nr. 8899,

18. der Stier des Fr. Bremer zu Neu-Friederikengroden, geb. am 30. Nov. 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Germane, Herdbuch-Nr. 8036,

19. der Stier des A. Gerdes zu Friedrich-Augustengroden, geb. am 28. Januar 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Geerts, Herdbuch-Nr. 8855,

20. der Stier des G. Cornelius zu Oesterdeichshof, geb. am 17. März 1899, weiß-schwarz mit Stern und Schnippe, Name Flinsberg, Herdb.-Nr. 7757,

21. der Stier der Witwe E. Müller zu Nordergarms, geboren am 1. März 1900, schwarz-weiß mit kleinem, etwas schiefem Stern, Name Geiler, Herdbuch-Nr. 8857,

22. der Stier des Friedr. Behrens zu Friedrich-Augustengroden, geb. am 3. April 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Faci, Herdbuch-Nr. 7823,

23. der Stier des J. F. Janssen zu Sophiengroden, geb. am 4. September 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gerson, Herdbuch-Nr. 8902,

24. der Stier des Fr. Ulfers zu St. Joostergroden, geb. am 22. März 1900, schwarz-weiß mit Stern und kleiner Schnippe, Name General Zieten, Herdb.-Nr. 8057,

25. der Stier des H. Cornelssen zu Wilshausen, geb. am 3. April 1900, weißschwarz mit Stern, Name Gerle, Herdbuch-Nr. 8907,

26. der Stier des H. Janßen zu Gammens, geboren am 12. März 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gablenz, Herdbuch-Nr. 8074,

27. der Stier des H. Hullen zu Hodens, geboren am 2. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gerstenberg, Herdbuch-Nr. 8908,

28. der Stier des S. Evers zu Maihausergroden, geboren am 10. März 1900, weiß-schwarz mit Stern und Schnippe, Name Gaffe, Herdbuch-Nr. 8081,

29. der Stier des Uptet Siuts zu Bottens, geboren am 20. April 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gerhardt, Herdbuch-Nr. 8909,

30. der Stier des H. Onken zu St. Joost, geboren am 12. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gerstner, Herdbuch-Nr. 8910,

31. der Stier desselben, geboren am 18. August 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gesenius, Herdbuch-Nr. 8911,

32. der Stier desselben, geboren am 23. Juli 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gesner, Herdbuch-Nr. 8912,

33. der Stier des E. Daun zu Wiarderbusch, geboren am 4. April 1899, schwarzweiß mit Stern, Name Franz Joseph, Herdbuch-Nr. 7784,

34. der Stier des Th. Mammen zu Maisidden, geboren am 20. April 1900, schwarzweiß mit Stern und Schnippe, Name Geyling, Herdbuch-Nr. 8913,

35. der Stier desselben, geboren am 9. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Ghist, Herdbuch-Nr. 8914,

36. der Stier des H. Steinfort zu Oesterdieken, geboren am 29. April 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Ghika, Herdbuch-Nr. 8915,

37. der Stier des H. Jürgens zu Waddewarden, geboren am 30. Dezember 1899, schwarz-weiß mit kleinem Stern, Name Galon, Herdbuch-Nr. 8798,

38. der Stier des L. Mammen zu Ulfenburg, geboren am 15. April 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gabelsberger, Herdbuch-Nr. 8801,

39. der Stier des A. H. Rieken zu Fookwarfe, geboren am 22. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gregor, Herdbuch-Nr. 8916,

40. der Stier der H. Herzog und F. Gerrieks zu Wassens, geboren am 20. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gesandter, Herdbuch-Nr. 8044,

41. der Stier des W. Müller zu Neuender-Kirchreihe, geboren am 28. April 1899, schwarz-weiß mit kleinem Stern, Name Formalist, Herdbuch-Nr. 7907.

42. der Stier des H. Uhlhorn zu Hepyens, geboren am 13. April 1900, schwarzweiß mit Herzstern und Schnippe, Name Geyer, Herdbuch-Nr. 8712,

43. der Stier des C. Albers zu Fedderwarden, geboren am 28. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gibson, Herdbuch-Nr. 9817,

44. der Stier desselben, geboren am 7. April 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Gierka, Herdbuch-Nr. 9818,

45. der Stier des H. Harken zu Ebkeriege, geboren am 1. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gamsel, Herdbuch-Nr. 8799,

46. der Stier des H. Willms zu Bant, geboren am 2. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gichtel, Herdbuch-Nr. 9819,

47. der Stier der N. W. Weerda Witwe zu Hoheweither Grashaus, geboren am 25. September 1899, schwarz-weiß mit großem Stern und schiefer Schnippe, Name Firlefanz, Herdbuch-Nr. 7911,

48. der Stier des H. A. Weerda zu Langewerth, geboren am 16. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gambetta, Herdbuch-Nr. 8715,

49. der Stier des H. Thaden zu Fedderwardergroden, geboren am 3. April 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Galvani, Herdbuch-Nr. 8714,

50. der Stier desselben, geboren am 26. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Galuppi, Herdbuch-Nr. 8713,

51. der Stier des H. Müller zu Neuenderaltengroden, geboren am 25. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gilbert, Herdbuch-Nr. 8920,

52. der Stier des B. Bruhnken zu Ebkeriege, geboren am 15. April 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Giseke, Herdbuch-Nr. 8921,

53. der Stier des G. Harms zu Neuenderaltengroden, geboren am 18. März 1900, schwarz-weiß mit kleinem Stern, Name Gefällig, Herdbuch-Nr. 8049,

54. der Stier des H. Müller zu Neuenderaltengroden, geboren am 3. März 1898, schwarz-weiß mit Stern, Name Eminenz, Herdbuch-Nr. 6413,

55. der Stier des H. Andreae zu Schaar, geboren am 5. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Genelli, Herdbuch-Nr. 8878,

56. der Stier des R. G. O. Lührs zu Sande, geboren am 3. Juni 1899, schwarzweiß mit Stern, Name Firmator, Herdbuch-Nr. 7912,

57. der Stier des Joh. Backhaus zu Sander-Ostergroden, geb. am 15. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gefreiter, Herdbuch-Nr. 8054,

58. der Stier des E. Memmen zu Sandersalzengroden, geboren am 15. Nov. 1899, schwarz-weiß mit kleinem Stern und kleiner Schnippe, Name Guttwall, Herdbuch-Nr. 8046,

59. der Stier des Carl Hoting zu Sande, geboren am 16. Januar 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gibbon, Herdbuch-Nr. 8922,

60. der Stier des E. B. Lohe zu Seedeich, geboren am 23. Februar 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Förster, Herdbuch-Nr. 7775,

61. der Stier des Joh. Oltmanns zu Roffhausen, geboren am 29. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gebhard, Herdbuch-Nr. 8721,

62. der Stier des H. Hajen zu Sanderahm, geboren am 17. Februar 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gallienus, Herdbuch-Nr. 8718,

63. der Stier des A. Tiarks zu Memershausen, geboren am 14. März 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gade, Herdbuch-Nr. 8822,

64. der Stier der Witwe G. Eilers zu Bohnenburg, geboren am 1. März 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Gachard, Herdbuch-Nr. 8821,

65. der Stier des F. Andreae zu Fedderwarden, geboren am 15. März 1899, weißschwarz mit Stern, Name Flottwell, Herdbuch-Nr. 7660,

66. der Stier des R. Brahms zu Neuenderaltengroden, geboren am 26. März 1899, fast schwarz mit Stern und weißen Beinen, Name Falstaff, Herdbuch-Nr. 7691,

67. der Stier des G. Ihnken zu Sengwarden, geboren am 25. April 1900, weißschwarz mit Stern, Name Gaddi, Herdb.-Nr. 8817,

68. der Stier des Bernh. Ihnken I zu Sengwarden, geboren am 15. August 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gamp, Herdbuch-Nr. 8818,

69. der Stier desselben, geboren am 27. März 1900, schwarz-weiß mit Stern und kleiner Schnippe, Name Gideon, Herdbuch-Nr. 8928,

70. der Stier des L. J. Popken zu Fedderwardergroden, geb. am 27. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gambrinus, Herdbuch-Nr. 8033,

71. der Stier des C. Popken zu Schnapp, geboren am 18. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Giesebrecht, Herdbuch-Nr. 8929,

72. der Stier des A. S. Hinrichs zu Utters, geboren am 15. April 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gacon, Herdbuch-Nr. 8820,

73. der Stier des Joh. von Cölln zu Utters, geboren am 15. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Galen, Herdbuch-Nr. 8824,

74. der Stier des Joh. Folkers zu Sillenstede, geboren am 20. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gabler, Herdbuch-Nr. 8075,

75. der Stier des G. Peters zu Relinghausen, geb. am 19. März 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gajus, Herdb.-Nr. 8706,

76. der Stier des G. Schipper zu Großconnhausen, geboren am 16. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gätschmann, Herdbuch-Nr. 8703,

77. der Stier des P. Stadtlander zu Siebetshausen, geboren am 9. Jan. 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gieseler, Herdbuch-Nr. 8931,

78. der Stier des A. H. Christians zu Benlesstede, geboren am 26. April 1900, weiß-schwarz mit Stern, Name Gallat, Herdbuch-Nr. 8710,

79. der Stier des Gerh. Menssen zu Stummeldorf, geboren am 25. März 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Gilm, Herdbuch-Nr. 8932,

80. der Stier des N. J. Blohm zu Sengwarderweg, geboren am 20. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Geßler, Herdbuch-Nr. 8829,

81. der Stier des Herm. Reents zu Moorsum, geboren am 10. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gallee, Herdbuch-Nr. 8711,

82. der Stier des H. J. Folkers zu Zielens, geboren am 1. März 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Grenadier, Herdb.-Nr. 8048,

83. der Stier des H. Jakobs zu Cleverns, geboren am 25. April 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Gambrianer, Herdbuch-Nr. 8071,

84. der Stier des Carl J. Wolff zu Rahrdum, geboren am 28. Juli 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Flip, Herdbuch-Nr. 7922,

85. der Stier des Carl Groh zu Husum, geboren am 16. Dezember 1899, schwarzweiß mit großem Stern, Name Geib, Herdbuch-Nr. 8072,

86. der Stier des G. Rieniets zu Sandel, geboren am 27. August 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gieselbert, Herdb.-Nr. 8935,

87. der Stier des Chr. Habben zu Quanens, geboren am 6. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Ghizzi, Herdbuch-Nr. 8936,

88. der Stier des A. Theilen zu Siebetshaus, geboren am 30. März 1900, schwarzweiß mit Blesse, Name Gallionist, Herdb.-Nr. 8806,

89. der Stier desselben, geboren am 12. April 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe, Name Geispe, Herdbuch-Nr. 8937,

90. der Stier des J. Ihben zu Auhuse, geboren am 15. April 1900, meist schwarz mit Stern, Name Guzzolotti, Herdbuch-Nr. 8846,

91. der Stier des J. Meents zu Rickelhausen, geboren am 10. April 1900, schwarzweiß mit Stern, Name Gengler, Herdbuch-Nr. 8879,

92. der Stier des H. Habben zu Quanens, geboren am 4. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gilly, Herdbuch-Nr. 8938,

93. der Stier des H. Brader zu Moorwarfen, geboren am 3. März 1900, schwarzweiß mit großem Stern, Name Ghillamy, Herdbuch-Nr. 8939,

94. der Stier desselben, geboren am 20. April 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Fingerhut, Herdbuch-Nr. 7652,

95. der Stier des J. Daun zu Jeverſches Grashaus, geboren am 7. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Geselle, Herdbuch-Nr. 8051,

96. der Stier des P. Thomssen in Westrum, geboren am 15. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Giacomelli, Herdbuch-Nr. 8940,

97. der Stier des Herm. Janssen zu Hohenkirchen, geboren am 9. März 1900, schwarz-weiß mit kleinem Stern, Name Girello, Herdbuch-Nr. 8941,

98. der Stier des H. A. Busma zu Depenhausen, geboren am 25. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gilka, Herdbuch-Nr. 8942,

99. der Stier des W. Menssen zu Quanens, geboren am 10. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Giebel, Herdbuch-Nr. 8943,

100. der Stier des B. Hinrichs zu Neundorf, geboren am 20. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gardiner, Herdbuch-Nr. 8725,

101. der Stier des Joh. Oltmanns zu Förriesdorf, geboren am 10. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gildemeister, Herdbuch-Nr. 8944,

Landesbibliothek Oldenburg

102. der Stier des Joh. F. Hellmerichs zu Anzetel, geboren am 2. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern und kleiner Schnippe, Name Gablentz, Herdbuch-Nr. 8816,

103. der Stier des Gehrel Gehrels zu Schilligergroden, geboren am 15. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gindely, Herdbuch-Nr. 8945,

104. der Stier des K. Ahrens zu Feldhausen, geboren am 5. Mai 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Feudale, Herdbuch-Nr. 7888,

105. der Stier des H. Eills zu Schortens, geboren am 8. Mai 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Feldwebel, Herdbuch-Nr. 7619,

106. der Stier des J. Wilken zu Brantsstätte, geboren am 9. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Giskra, Herdbuch-Nr. 8951,

107. der Stier desselben, geboren am 12. Februar 1900, schwarz-weiß mit Schußstern und Schnippe, Name Gneisenau, Herdbuch-Nr. 8952,

108. der Stier desselben, geboren am 16. Februar 1900, fast schwarz mit Stern, Name Gordon, Herdbuch-Nr. 8953,

109. der Stier des A. von Glan zu Ostiem, geboren am 3. Januar 1900, schwarz-weiß mit großem Stern, Name Gall, Herdbuch-Nr. 8813,

110. der Stier des F. Eilers zu Barkel, geboren am 8. April 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Garrik, Herdb.-Nr. 8814B

111. der Stier des T. H. Gerdes zu, Rosthausen, geboren am 4. April 1900, schwarz-weiß mit Stern und halbseitiger Schnippe, Name Gotthelf, Herdbuch-Nr. 8954,

112. der Stier desselben, geboren am 19. Februar 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Faist, Herdbuch-Nr. 7684,

113. der Stier des F. Carstens zu Accum, geboren am 22. Mai 1899, schwarz-weiß mit Stern, Name Foltz, Herdbuch-Nr. 7768.

114. der Stier des Joh. Oltmanns zu Rosthausen, geboren am 1. März 1900, schwarz-weiß mit Stern, Name Gallant, Herdbuch-Nr. 8811.

b. abgekört:

1. der Stier des W. Siuts zu Grimmens, geboren am 15. März 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe,

2. der Stier des J. de Beer zu Wayens, geboren am 30. März 1900, schwarz-weiß mit Stern,

3. der Stier des R Haschen zu Wollhuse, geboren am 6. März 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe,

4. der Stier des E. Leiner zu Weinberg, geboren am 16. März 1900, weiß-schwarz mit Stern,

5. der Stier des H. Gerdes zu Wiarden, geboren am 5. März 1900, schwarz-weiß mit Stern,

6. der Stier des H. Bennen zu Werdum, geboren am 29. April 1900, weiß-schwarz mit Stern,

7. der Stier des Fritz Hinrichs zu Süderhausen, geboren am 18. Juli 1900, schwarz-weiß mit Stern,

8. der Stier des Lucas Janßen zu Popphuse, geboren am 13. April 1900, schwarz-weiß mit Blesse,

9. der Stier des H. Janßen zu Friederikenwerwerk, geboren am 28. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe,

10. der Stier des B. Ennen zu Großwarfen, geboren am 5. März 1900, schwarz-weiß mit Stern,

11. der Stier des B. Köster zu Wiarderaltendeich, geboren am 1. April 1900, schwarz-weiß mit Stern,

12. der Stier des H. Jütting zu Lilienhof, geboren am 15. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern,

13. der Stier desselben, geboren am 3. März 1900, schwarz-weiß mit Stern,

14. der Stier des E. Müller zu Horum, geboren am 15. April 1900, schwarz-weiß mit Stern,

15. der Stier des Ad. Griepenkerl zu Horum, geboren am 9. April 1900, schwarz-weiß mit Stern,

16. der Stier des H. Steinfort zu Oesterbieken, geboren am 28. April 1900, schwarz-weiß mit Stern,

17. der Stier des D. Haschen zu Feineburg, geboren am 20. März 1900, schwarz-weiß mit Stern,

18. der Stier des H. Onken zu Langewerth, geboren am 9. Februar 1900, schwarz-weiß mit Stern,

19. der Stier des E. Lauts zu Memershausen, geboren am 12. März 1900, schwarz-weiß mit kleinem Stern,

20. der Stier des Joh. Reins zu Wehlens, geboren am 14. März 1900, schwarz-weiß mit Stern,

21. der Stier des Fr. Leopold zu Anzetel, geboren am 15. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern,

22. der Stier des P. Thomssen zu Westrum, geboren am 2. Januar 1900, schwarz-weiß mit Stern,

23. der Stier des H. Heinen zu Berg, geboren am 30. März 1900, schwarz-weiß mit Stern und Schnippe,

24. der Stier des Johs. Meents zu Funnens, geboren am 18. Mai 1900, schwarz-weiß mit Stern,

25. der Stier des B. Folkers zu Schortens, geboren am 25. März 1900, schwarz-weiß mit Stern.

Jever, 16. Oktober 1901.

Amt.

J. V. d. A.: Mutzenbecher.

Vermischte Anzeigen.

Der Landwirt H. G. Pielstick zu Sillenstede wünscht das bei der Purkswarfer Brücke belegene

Landstück

des Herrn A. H. Fimmen, groß 1 Hektar 86 Ar 12 Qum., zu verpachten und ferner ein angrenzendes, ihm selbst gehörendes

Landstück,

groß 1 Hektar 60 Ar 34 Qum., zu verpachten, je im einzelnen oder auch zusammen und zwar als Weideland auf drei Jahre.

Oeffentlicher Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Dienstag den 12. Nov. d. J. abends 7 Uhr

in J. H. Fimmens Gasthause hieselbst, wozu Pächter eingeladen werden.

Sillenstede, 1901 November 2.

Albers, Aukt.

Der Werftarbeiter Tamme Harms zu Coldewey beabsichtigt sein daselbst belegenes

Immobil,

bestehend in

einem kompletten Wohnhause, 2 Gärten und 1 Kuhgange,

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldgefl. an den Verkäufer oder d n Unterzeichneten wenden.

Fedderwarden, 1901 Nov. 7.

Röver.

Herr G. H. Frerichs in der Wiedel will von seinen Ländereien

8½ bis 15 Matt gutes altes

Weideland,

am Hookstiefe anfangend, auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich an den Eigentümer oder an mich wenden.

Jever. Theodor Meyer.

Zu vermieten

eine freundliche Unterwohnung zum 1. Mai k. J. Schlachte Nr. 326.

Zur Herbstpflanzung

empfehle

einige Tausend

vorzüglich bewurzelter

Eschen,
Ulmen,
Eichen,
Ahorn,
Ellern,
Birken,
Kastanien,

in allen Größen bis zu 4 Meter.

Fichten,
Edeltannen,
Krummholzkiefern,
Weymouthskiefern,
Douglas-Fichten,

eine amerikanische, schnellwüchsige Art, welche jährlich meterlange Triebe macht.

Auch mit Ballen in jeder gewünschten Größe abgebbar.

Ferner **junge kräftige Obstbäume** (Aepfel und Birnen), nur in einigen für hiesige Verhältnisse passenden Sorten, in der beliebten und empfehlenswerten Halbstammform.

Niedrige Rosen in nur besten Sorten. **Ziersträucher, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher.**

Gut Moorhausen bei Jever. **H. Regling.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in **Jever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadtgödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82,"** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

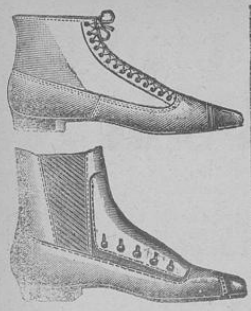
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

J. H. Cassens gebrannter Kaffee

ist unübertroffen, von feinstem Geschmack u. Aroma, ergiebig im Gebrauch und sehr billig.

Landesbibliothek Oldenburg



Hamburger Kaufhaus

R. D. Sudheim, Jever.

Wangerstrasse.
Im früheren Franz Cammann'schen Hause.

Mädchen-Knopfstiefel,	prima Nr. 25—26	P. 3,— Mk.	Knaben-Schnürstiefel,	Roßl., Nr. 25—26	P 3,— Mk.
	Roßl., „ 31—35	„ 4,50 „		sehr stark, 31—35	„ 4,50 „
Damen-Spangenschuhe,	Roßl., sehr kräft.,	„ 4,— „	Herren-Schnürschuhe,	aus gut. Wichsleder	„ 5,— „
	do., prima	„ 5,— „		beff., eleg. Besatzschn.	„ 6,50 „
Damen-Knopfschuhe,	Roßleder, sehr stark,	„ 4,75 „	Herren-Zugstiefel,	aus gutem Wichsleder	„ 6,50 „
	noch beff., m. Lackspitze,	„ 5,50 „		aus Roßleder, hocheleg.,	„ 9,— „
Damen-Schnürschuhe,	Roßl., m. Besatzschn.,	„ 5,— „	Herren-Schnürstiefel,	aus Roßl., sehr stark,	„ 7,50 „
	do., mit Lackspitze,	„ 5,50 „		box-calf, das beste	„ 12,— „
Damen-Knopfstiefel,	Roßl., gut Straßenst.,	„ 7,— „	Herren-Segeltuchschuhe,	stark, m. Lederabs.,	„ 3,50 „
	box-calf, best. do.	„ 9,— „		extra stark, m. do.,	„ 4,— „
Damen-Hausschuhe,	gest. mit Ledersohlen	„ 2,50 „	Gummischuhe,	steife Kappen. Sporen, f. Damen	3,— „
	do., extra stark	„ 2,75 „		steife Kappen. Sporen, f. Herren	4,— „

Man sieht es ein,
daß meine Schuhwaren nicht nur allein **billig**, sondern daß dieselben auch **durabel** und **gut** sind.
Reparaturen
werden gewissenhaft, gut, prompt und billigst ausgeführt.

Ansichten vom Rhein

Stück 30 und 15 Pfg.,
geb. Gartenlauben
Stück 1,50 Mk.
Bradersche Buchhandlung.

Filzhüte, Seidenhüte, sowie Mützen

in größter Auswahl zu billigen Preisen empfehlen
A. Horst & Sohn.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik, **Hannover.**
Zu hab. in allen beff. Handlungen.

Spiegel

mit nur prima Gläsern in allen Größen und Preislagen empfiehlt
Jever. **M. Hildebrand.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Itzehoer Kalkmergel,

fein zu Mehl gemahlen,
95—98 % kohlens. Kalk.
Versand ab Fabrik nach allen Bahnstationen, auf Wunsch auch frei Haus.
Habben & Wiggers.

Wer **auf billige Art seine Speisen verbessern** will, verwende

Maggi zum Würzen

Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an bei **Joh. D. Janßen,** Jever, am Bahnhof, **M. E. Dirks,** Drogerie, Carolinenstiel, am Hafen.

Fs. geräucherter Lachs

im Anschnitt.
Wilh. Gerdes.

Erhielt große Auswahl in

Stühlen,

welche billigst empfehle.
Jever. **M. Hildebrand.**

Auf
Thomasmehl, Kainit, Peruguano

nehme Bestellungen ab Lager Jever entgegen. Geschlossene Ladungen liefere zu Werkspreisen.
Schortens. H. O. Tiarks.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven
Roonstrasse 78.

Verzinsung von Einlagen zum wechselnden Zinsfuße:
$2^1/_2$ bis $4^0/_0$.
Gewährung von Darlehen auf Wechsel gegen Sicherheiten
provisionsfrei zu $4^1/_2{}^0/_0$.

Elektrische Haustelegraphie.
Telephone, Tableaux, Glocken, Elemente, Drähte, Kontakte etc. liefert und installiert
E. F. C. Duden.
Preisliste und Anschläge, Skizzen gratis.

Warenhaus B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Abteilung

Damen-Konfektion.

Kurze Jacken
aus Mirzah, Cheviot, Eskimo, Plüsch, mit Stickereien und Pelz, 2,50, 6, 10, 18 bis 50 Mk.

Lange Sack-Jacketts
aus Eskimo, Zebelin, Seidenplüsch, 8,50, 12, 20, 35 bis 125 Mk.

Winter-Capes und -Kragen
aus Cheviot, Eskimo, Rips, Krimmer, Astrachan, Seidenplüsch, 2, 4 8, 18 bis 110 Mk.

Golf-Capes (Uebergangs-Kragen)
aus Zebelin, Eskimo und dickem Velour, 3, 8, 12, 16 bis 40 Mk.

Radmäntel
aus Cheviot, Mirzah, Kammgarn und dickem wolligen Velourstoffen mit karierter Innenseite, 10, 16, 24, 30 bis 45 Mk.

Kinder-Jacketts u. Sack-Paletots
in allen Größen und geschmackvoller Ausführung 3, 5, 8, 12 bis 25 Mk.

Unbestritten größte Auswahl am hiesigen Platze.

Eingemachte Kronsbeeren Pfd. 40 Pfg. **J. H. Cassens.**

Beste süße Mandeln 1 Pfd. 80 Pfg. **J. H. Cassens.**

Hansa-Linoleum

in glatt, Granit und durchgemustert in 15 Sorten am Lager. **Verkauf zu alleräußersten Fabrikpreisen.** Mit geringen Schönheitsfehlern behaftete Ware in durchgemustert Granit 2c., welche die Haltbarkeit nicht beeinträchtigt, jedoch zu sehr ermäßigten Preisen abgegeben wird stets großes Lager.
Abgepaßte Vorlagen und abgepaßte Teppiche bis 3 Meter Länge, sowie Linoleum-Läufer stets vorrätig.
A. Mendelsohn.

20000 Rote Betten
wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen **12½, prachtv. Hotelbetten** nur **17½, Herrschafts-Betten 22½** Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, 36.**

Wascht nur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

Zum Aufpolstern

von alten Sofas und Matratzen, Tapezieren von Zimmern, Ausschlagen von Wagen in und außer dem Hause, unter Garantie guter Arbeit, empfiehlt sich
Jever, Wangerstr. Wachtel.

Konserven,

als Erbsen, Bohnen, Spargel 2c., frisch eingetroffen, gebe billig ab.
J. H. Cassens.

Ziehungen 15. u. 16. Novbr. 1901. 18. u. 19. Novbr. 1901.

Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchstbetrag im günstigst. Falle: M.

75000

1	Prämie	50000	=	50000 M.
1	Gew.	25000	=	25000 „
1	zu	10000	=	10000 „
1	zu	5000	=	5000 „
1	zu	3000	=	3000 „
2	zu	1000	=	2000 „
3	zu	500	=	1500 „
4	zu	300	=	1200 „
3	zu	200	=	600 „
10	zu	100	=	1000 „
20	zu	50	=	1000 „
40	zu	30	=	1200 „
198	zu	20	=	3960 „
792	zu	10	=	7920 „
7924	zu	5	=	39620 „
9000	Geld-Gew. u. 1 Prämie		=	153000 M.

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Gotha.

Die Kirchbau-Kommission zu Wildeshausen.
H. Bulling.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 263. Sonntag den 10. November 1901. 111. Jahrgang.

Drittes Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Corony.

1. Kapitel.

Die Oberförsterei, unregelmäßig und winkelig gebaut wie eine alte Ritterburg, nahm sich mit ihrem Turm und den Spitzbogenfenstern, zwischen welche gewaltige Hirschgeweihe angebracht waren, sehr stattlich aus. Eine moosbewachsene, zum Teil von Schlinggewächsen überwucherte Mauer umschloß den großen Garten, der außer majestätischen Eichen, Tannen und Fichten auch viele Obstbäume enthielt und jetzt zur Frühlingszeit im herrlichsten Blütenschmuck prangte.

Heute war das alte, finstere Haus mit Tannenzweigen und Guirlanden geziert, denn der Oberförster Gregor von Werther, der sich zum zweitenmal verheiratet hatte, wurde nebst seiner jungen Gemahlin daheim erwartet.

Aus seiner ersten Ehe stammte Herbert, ein schöner, jetzt sechsjähriger Knabe, der sich mit kindlicher Ungeduld auf die neue Mutter freute. Im nelkenbraunen Sammetröckchen, mit vor Erwartung gerötteten Wangen, stand er da, blickte bald nach dem Fenster, bald auf einen großen Blumenstrauß und eilte endlich mit dem Jubelruf: „Sie kommen! Sie kommen!“ die Treppe hinab.

Ein lautes „Hoch!“ der Jagdgehülfen, Diener und Dienerinnen begrüßte die heimkehrende Herrschaft, und der Kutscher Jonas, der nicht ohne Mühe die feurigen Rappen zum Stehen zwang, lächelte so vergnügt, als wolle er sagen: „Schaut nur, was ich euch bringe! Scheint es nicht, als obs nun endlich wieder lustig hergehen sollte in der Oberförsterei? Ist doch auch lange genug trübselig gewesen.“

Die junge Frau, schlank, zierlich, mit großen, kohlschwarzen Augen und purpurnem, lachendem Mund sah wirklich aus, als bringe sie Freude und Lebenslust mit sich. Sie nickte einem jeden freundlich zu, sprang leichtfüßig aus dem Wagen und hob Herbert empor, küßte ihn herzlich und reichte dann den Leuten die schmalen, elegant behandschuhten Händchen, obgleich Werther unzufrieden murmelte:

„Nicht gar zu gütig, Regina! Nur immer die Herrin zeigen.“

„Ach, laß mich doch! Ich bin ja so unendlich glücklich und kann es nur bleiben, wenn ich immer frohe Gesichter um mich sehe,“ erwiderte sie leise, „das liegt mir nun einmal im Blut. Ein trauriger Blick, eine finstere Miene kann mir meine ganze Freude verderben. Alles soll jauchzen und jubeln und so froh sein, wie ich selbst es bin.“

„Ja, wo Du hinkommst, da fängt die Sonne zu scheinen an! Nun wird es wieder hell in den düstern Räumen werden.“

„So hell und sonnig, wie es in meiner eigenen Seele ist, Gregor.“

„Ach Du mein Lieb, mein kostbarer Schatz!“

Als sie das Haus betraten, umschlang er sein junges Weib und trug es auf seinen starken Armen durch die blumengeschmückte Halle und führte es dann die breite Marmortreppe empor, die mit weichen Teppichen belegt und mit Tannen- und Myrthenzweigen bestreut war.

Auf der obersten Stufe trat dem neuvermählten Paare eine in lange, dunkle Gewänder gekleidete Frauengestalt entgegen. Es war Frau von Felsing, des Freiherrn Schwägerin, die dem Hochzeitsfeste nicht beigewohnt hatte, weil sie in strenger Zurückgezogenheit lebte und das weltliche Treiben haßte.

„Gesegnet sei Dein Einzug!“ sagte sie und küßte Regina, die plötzlich, wie von Eiseskälte durchschauert, erzitterte und nur einige unverständliche Worte stammelte.

„Was war Dir vorhin, mein Liebling?“ fragte Gregor, als sie sich später allein befanden.

„Ich weiß es selbst nicht,“ erwiderte sie beklommen. „Deine Schwägerin sieht so finster und unfreundlich aus. Sie hat mich erschreckt. Mir war, als schwebe ein unheilkündendes Phantom auf mich zu.“

„Liebes Herz, Melitta mit ihren unschönen, männlichstrengen Zügen und ihrer hartklingenden Stimme ist nicht geschaffen, einen freundlichen Eindruck zu machen. Man muß sich an ihr abstoßendes und unsympathisches Wesen gewöhnen. Das Unglück hat sie zu dem gemacht, was sie ist. Ihr Gatte, Herr von Felsing, weilt seit Jahren in einer Irrenanstalt.“

„O Gott, wie entsetzlich! Dann begreife ich wohl —“

„Nicht wahr? Uebrigens werden die unliebenswürdigen Eigenschaften Melittas doch von guten und wirklich schätzenswerten überwogen Sie ist fromm und eine Christin im besten Sinne des Wortes. Nie wird sich ein Hülfsbedürftiger vergebens an sie wenden. Freilich spendet sie ihre Wohlthaten kalt, ohne jedes herzliche Wort, ohne ein äußeres Zeichen der Teilnahme. So erfüllt sie eben ihre Pflichten. Die Schwergeprüfte thut mit seltener Gewissenhaftigkeit, was sie muß, ja mehr als das. Sie ist einer Selbstverleugnung sondergleichen fähig, das erfuhr ich während meiner Krankheit, die ich mir infolge einer Erkältung auf der Jagd zugezogen hatte. Damals leistete sie fast Uebermenschliches und bürdete sich eine Last auf, unter der manche andere zusammengebrochen wäre. Sie ist — wie soll ich sagen — eine Ausnahmenatur. Weichheit wird man stets vergebens bei ihr suchen — thatkräftigen Beistand niemals.“

„Die Aermste! Hat sie denn keine Kinder?“

„Ein vierjähriges Töchterchen. Ich hoffe, Du wirst Melitta, die manchmal einige Wochen in der Oberförsterei verlebt, trotz ihres wenig anziehenden Wesens doch noch lieb gewinnen.“

„O ja, gewiß —“, erwiderte Regina, atmete aber doch erleichtert auf, als Frau von Felsing wenige Tage später abreiste. Es kam der jungen Frau vor, als ziehe eine dunkle Wolke von dannen, und als erstrahle der Himmel erst jetzt in ungetrübtem Glanze.

Das war eine beneidenswert glückliche Ehe, ein beständiges Schwelgen in frohem Lebensgenuß. Die junge Frau verstand es, Licht und Wärme um sich her zu verbreiten. Es gab niemanden, dem sie nicht ein gutes Wort, einen freundlichen Gruß, eine großmütige Gabe gegönnt hätte. Sie war die gütige Fee aller Bittenden, die Zuflucht aller Bedrängten, stets bemüht, zu helfen und zu mildern, wo es nur anging. Freilich geschah dies weniger aus innerster Ueberzeugung, als weil sie ein so stark ausgeprägtes Glücksbedürfnis hatte und sogar fremden Kummer als eine Verdunkelung ihres eigenen fröhlichen Daseins empfand.

Ausgelassen lustig, immer darauf bedacht, Werther ein Vergnügen zu bereiten, tanzte sie eines Tages in dem Kostüm, welches sie an dem Polterabend ihrer besten Freundin getragen und aufbewahrt hatte, vor ihm. Die Absätze der roten Stiefelchen klapperten auf dem spiegelglatten Parkettboden, das kurze, mit bunten Bändern besetzte Röckchen flog um ihre zierliche Figur, unter dem kirschroten, mit Gold verschnürten Mieder wogte die junge Brust, und zwei rabenschwarze Zöpfe hingen fast bis zum Saum des reizenden Gewandes herab.

Plötzlich hielt Regina mitten in ihrem wirbelnden Tanze inne und starrte erschrocken nach der Thür. Melitta, die zu kurzem unerwarteten Besuch gekommen, war mit ihrem Töchterchen an der Hand leise eingetreten.

„Ihr gedenkt wohl demnächst einen Maskenball abzuhalten?“ fragte sie in trockenem Tone.

„O nein, ich wollte Gregor nur eine Ueberraschung bereiten,“ erwiderte die junge Frau etwas befangen, wie sie es in Gegenwart der Schwägerin immer wurde. „Ich werde mich jetzt schnell umkleiden. Gleich bin ich wieder da. Du bleibst doch bei uns, nicht wahr?“

„Nur bis heute Nachmittag. Ich möchte einer geschäftlichen Angelegenheit wegen mit Gregor, Konstanzens Vormund, Rücksprache nehmen.“

„Da will ich nicht stören.“

Eine halbe Stunde später ließ Regina zu Tisch bitten.

Die Kinder wurden nebeneinander gesetzt und vertrugen sich vortrefflich. Man hörte sie beständig kichern; die junge Frau reichte ihnen allerlei Leckerbissen, als hätte sie es mit zwei drolligen, genäschigen Aeffchen zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Kiel,** 8. Nov. In dem **Prozeß** wegen der Vorfälle auf der **Gazelle** wurde gestern Abend um 9 Uhr das Urteil gesprochen. Der Obermatrose Weiß erhielt wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung und Beleidigung eines Vorgesetzten 3 Monate Gefängnis, der Matrose Groger wegen Abfassung und Singens eines Liedes, durch das der Kommandant beleidigt werden sollte, 6 Monate, der Obermatrose Genz wegen Achtungsverletzung (Singen des Liedes) 3 Monate, Wachtmeistersmaat Kunze wegen desselben Vergehens 3 Monate und Degradation. Außerdem erhielt ein Obermatrose, welcher Groger bei der Abfassung des Liedes behülflich gewesen war, durch Angabe einiger Ausdrücke, 3 Wochen Mittelarrest. Kunze wurde sofort in Haft genommen.

* **Heiteres aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.** Aus den amüsanten Zwiegesprächen in der Sitzung vom 4. Nov. verdient folgendes besondere Beachtung:

Abg. Brzeznovsky: Verbummelte deutsche Studenten werden Reichsratsabgeordnete.

Abg. Wolf: Herr Brzeznovsky, wissen Sie davon etwas zu erzählen? Was ist eine Maturitätsprüfung?

Abg. Brzeznovsky: Verbummelte deutsche Studenten werden Reichsratsabgeordnete!

Abg. Wolf: Ich werde niemals in Ihr ehrliches und achtenswertes Gewerbe dreinreden, aber reden Sie nicht über Dinge, die Sie nicht verstehen!

Abg. Brzeznovsky: Ich bin ein Handschuhmacher, ein Meister, aber ein verbummelter Student ist gar nichts! (Lärm.)

Abg. Wolf: Herr Brzeznovsky! Schauen Sie sich einmal um! Die Karyatide lacht dort! (Heiterkeit.)

Vizepräsident Kaiser: Ich ersuche, den Herrn Redner nicht zu unterbrechen; ich bitte aber auch, keine Zwiegespräche zu führen!

Abg. Wolf: Wenn man aber mit Abiturienten tschechischer Mittelschulen im philologischen oder germanistischen Seminar zusammensitzt, sieht man, daß es tschechische Abiturienten giebt, die nicht einmal die unregelmäßigen griechischen Verba kennen. Ich könnte Ihnen dafür Namen nennen.

Abg. Sokol: Es wäre Ihnen schwer, das zu beweisen!

Abg. Alwin Hanich (zum Abg. Sokol): Ehrwürdiger Vater, schreien Sie nicht so!

Abg. Brzeznovsky: Verbummelte deutsche Studenten werden Reichsratsabgeordnete!

Abg. Schreiter: Brzeznovsky ist das Urbild des dummen Kerls von Prelonc! (Lärm.)

U. s. w. mit Grazie!!

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. November:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.

Kirchenchor. Kinderlehre.

Kindergottesdienst nachmittags um 2 Uhr.

Amtswoche: Pastor Berlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 10. November:

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

„ 11—12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Prediger Bartels.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischte Anzeigen.

Eine Landstelle

mit 6½ Matten unmittelbar am Wohn- und Wirtschaftsgebäude belegenes allerbestes Weideland in der Nähe einer Chaussee ist zum Antritt auf nächsten Mai unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Frau Wme. Haak zu Wüppelser-Altendeich wünscht die z. Zt. von dem Schuhmacher H. Oltmanns benutzte

Wohnung

anderweitig zum 1. Mai n. J. zu verpachten.

Pachtgeneigte wollen sich bald an mich wenden.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Weil. J. G. Günther Erben haben mich beauftragt, ihre zu Horumersiel am Schaudeich belegene

Häuslingsstelle

nebst großen Gartengründen

zum 1. Mai 1902 zu verpachten. Eine Grodenparzelle und eine Deichstrecke können in Pachtung beigegeben werden.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir einfinden.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Vermietung eines Geschäftshauses.

Das dem minderjährigen Sohne des Kaufmanns J. B. H. Averberg gehörige, zu Jever an der St. Annenstraße belegene

Wohnhaus mit Zubehör

soll auf den 1. Mai k. J. anderweit vermietet werden.

In dem Hause ist längere Jahre ein Kolonialwarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben und ist dasselbe dazu auch seiner Lage und Einrichtung wegen besonders geeignet; die vorhandene Ladeneinrichtung wird dem Mieter mit überlassen.

Reflektanten wollen sich baldigst an den Unterzeichneten, welcher auch gern nähere Auskunft erteilt, wenden.

Jever, 1901 November 9.

A. Tiemens.

Der Landwirt Bernhard Abels hies. wünscht

15 bis 16 Matten Weideland

auf mehrere Jahre öffentlich zu verpachten, wozu Termin angesetzt wird auf

Montag den 25. Nov. d. J. abends 7 Uhr

in H. Fimmen Gasthause hieselbst.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1901 Novbr. 7.

Albers, Auktionator.

Zu belegen

18- bis 20 000 Mk., im ganzen oder in getrennten Beträgen von etwa 4- bis 5000 Mk., am 1. Mai oder früher zu empfangen, jedoch nur auf mündelsichere Hypotheken.

Jever, 1901 November 6.

A. Tiemens.

Zu verkaufen

eine mittelschwere dichtgebrungene schwarze Stute, guter Gang, zu empfehlen zur Zucht.

Mitteldeich (Post Fedderwarden).

Oko Janßen.

Zu verkaufen

ein schönes Kuhkalb.

Sillenstede. Friedr. Eggers.

Gebr. Stollwerck

27 Hofdiplome
63 Preismedaillen.

Köln — Berlin — Wien — Breslau
München — Amsterdam — Brüssel — London
Pressburg — New-York — Chicago.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

---

8 Prozent Preisermäßigung wegen Umzugs.

Nur bis Dienstag Abend (3 Tage) vergüte ich jedem Kunden beim Einkauf von 1 Mk. und darüber 8 Prozent Preisermäßigung.

Wasserpfortstr. Heinr. Müller.

Spezial-Fahrrad-Reparaturwerkstatt
mit elektr. Kraftbetrieb.
Starkstromvernickelungs- und Emaillier-Anstalt.
Lager aller Fahrrad-Ersatz-, Zubehör- u. Roh-Teile.
E. F. C. Duden,
Jever.

Hôtel-Restaurant zum Erbgrossherzog.

Ein verehrtes Publikum von Jever und Umgegend möchte ich hiermit besonders auf meinen Mittagstisch und eine reichhaltige Abendkarte aufmerksam machen. Billigste Preisstellung.

Table d'hote um 12½ und 1½ Uhr.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Ernst Hunze.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rhenmatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blaßaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Groß und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in **Jever Löwen- und Hof-Apotheke,** wie in **allen Apotheken** von **Neustadtgödens, Hohenkirchen, Bant, Carolinensiel, Hooksiel Fedderwarden.**

Für sämtliche Sorten meiner feinen, garantiert reinen **Kakaos** ermäßigte ich den Preis um

10 Pfg. das Pfund.

Jever. J. H. Cassens.

Oldenburgische Landesbank, Oldenburg,

nebst Filialen in Brake, Varel, Vechta und Wilhelmshaven.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung vergüten wir ½% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz, mindestens 2½%, höchstens 4%.

Agentur in **Jever**: Herr **J. C. Kleiß,**
„ „ **Hohenkirchen**: Herr Auktionator **J. F. Detmers.**

Zum Winterbedarf empfehle ich billig **Wirsingkohl und tadellose Speise-Steckrüben.** Gute Steckrüben zum Füttern 80 Pfennige pro 100 Pfund frei ins Haus.

H. Lampe, Rosenstraße.

Bienenkorbrohr

1 Pfd. 20 Pfg. **J. H. Cassens.**

Torfmehl-Melasse,

anerkannt

bestes Nährfuttermittel,

empfiehlt

Gastwirt Kickler,

alleiniger Vertreter

für Sengwarden und Umgegend.

Kaufe im Auftrage Pferde zum Schlachten, zahle dafür **höchste Preise.** Angebote erbittet

Th. Nowitzki,
Wilhelmshaven.

Anzukaufen gesucht

eine noch gut erhaltene **Rübenschneide-Maschine.**

Stummeldorf. G. Menßen.

Wünsche 3 Beester auf Fütterung zu geben. Offerten mit Angabe des Futtergeldes erbittet

P. Stadtlander, bei Fedderwarden.

Achtung!

Für Hofbesitzer!

Landwirtschaftliches Bureau besorgt alle Arten Land- und Melkerknechte und Schweizer. Besitzer 5 Mk, Knecht 5 Mk., Fahrgeld extra. Lohn und Kündigung mitteilen, Postkarte genügt. Antw. sofort.

Panz, gr. Bergstr. 301, **Altona.**

Gesucht

auf sofort ein anständiges junges Mädchen als Stütze im Haushalt und in der Wirtschaft.

Accum. E. Regel.

Gesucht

zu Ostern oder auch früher ein Lehrling

Jever. M. Hildebrand,
Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Auf Mai 1902 eine Oberwohnung an der großen Burgstraße zu vermieten.

Karl Dirks, Schneidermeister.

Zu vermieten

ein Haus mit Gartenland in Hooksiel.

Näheres zu erfragen bei Herrn Eilers daselbst, Neuendeich.

Altes Weideland zu verpachten, sechs Matten bei Bassens und fünf Matten am Wege Bassens-Grimmens.

Jever. G. Jürgens.

Entlaufen

aus meiner Weide bei Jever eine güste, schwarzbunte Kuh mit kleinen weißen Hörnern und einem schwarzen Hacken, auf dem rechten Horn H. G. gebrannt. Dem Auskunftgeber eine Belohnung.

Wiarden. H. Gerdes.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 263 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 10. November 1901.

Vieles um Eine.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Zwei Stunden war Krewe vergeblich unterwegs gewesen, um Nachforschungen nach Marianne anzustellen. In allen noch geöffneten Wirthshäusern und Wirthschaften hatte er Umschau und Nachfrage gehalten. Zuletzt war er, ohne Resultat, von der hoffenden Vorstellung erfaßt, daß sie inzwischen aufs Oberland zurückgekehrt sein könne, wieder hinaufgeeilt, und am Ende hatte er, entmuthigt und aufs äußerste erschöpft, neben dem Wirthshaus „Erholung“ unten an der Treppe Posto gefaßt und hier gewartet.

Wenn nicht ein Verbrechen an ihr geschehen war, mußte sie, wie er sich sagte, zu irgend einer Zeit wieder diesen Weg nehmen, und im übrigen leiteten ihn seine Vorstellungen über ihr Verschwinden immer wieder auf den Gedanken, daß dieses mit ihrem Vater in Verbindung stehe. Wo er sie aber hingeführt hatte, das blieb das Räthsel, und was er vielleicht Gewaltthätiges vorhaben könne, beunruhigte des Mannes Sinne und Gedanken.

Und nun mitten in tiefer Nacht saßen sie wirklich wieder beisammen. Nach einstündigem Harren war Marianne eilend, schier athemlos an ihm vorübergeflogen, um die Treppe emporzueilen. Da hatte sein Ruf sie angehalten, und mit einem Glücksschrei war sie ihm in die Arme geflogen. Und gerade so, wie Krewe vermuthet hatte, war's gewesen.

Plötzlich war Herr Dijon, als oben das Gewühl an der Treppe entstanden, neben ihr aufgetaucht, hatte sie angesprochen, ihre Hand gefaßt und sie aufgefordert, mit ihm zu gehen.

Er hatte keinen Zorn, keine Strenge an den Tag gelegt, sondern blos gesagt:

„Du sollst mich nur hören, dann magst Du, spürst Du noch Verlangen, zu dem Grafen zurückkehren. Ich erhebe den Anspruch an Dich als Dein Vater und als einer, den nichts anderes bewegt, als Dein Glück, Dein Wohlergehen. Gewiß, gewiß! Graf Krewe wird sich durch Dein plötzliches Unsichtbarwerden beunruhigen, aber er wird nicht sterben! — Komm, folge mir! Ich habe eine Privatwohnung in der Kaiserstraße, dort werden wir sprechen. Komm, Marianne! Du hast die Pflicht, Du mußt zuhören, Du mußt wissen, wem Du Deine Hand reichen willst!“

„Und was hat er Dir dann über mich gesagt?“ forschte Krewe, der mit Entrüstung aus dieser Einleitung entnommen, welche Mittel Mariannes Vater abermals angewendet hatte, sie beide auseinander zu reißen.

„Dasselbe, was Du mir mitgetheilt hast, theurer Mann,“ entgegnete Marianne. „Auf Veranlassung von Mama habe er in Brüssel nochmals Erkundigungen über Dich eingezogen, und ich müsse selbst einräumen, daß es, abgesehen von all den früheren Vorgängen, doch überaus bedenklich sei, einem Manne mich zu eigen zu geben, auf dem ein solcher Verdacht ruhe, von dem gesagt werde, er habe schlimmste Erbschleicherei getrieben, er habe gar einen ihm unbequemen, ältere und berechtigtere Ansprüche erhebenden Verwandten der Frau bei Seite gebracht.

Daß Du das nicht einräumen wolltest, sei ja natürlich. Aber daß Du mir die Vorgänge verheimlicht habest, sei doch die beste Bestätigung, wie sehr Du Dich belastet fühltest.“

„Und Du: Was entgegnetest Du?“

„Ich erwiderte, daß ich an Dich glaube, wie an Gott, daß nichts mein Vertrauen zu Dir erschüttern könne, und daß ich nur eines einräume daß Du — ein Mensch — vielleicht nicht immer die zweckmäßigsten Wege eingeschlagen habest.

Deine Absichten seien, davon sei ich überzeugt, die besten, gerade gute gewesen —“

„Habe Dank, theure Marianne!“ stieß Krewe nach diesen Erklärungen seiner Braut in befreiter Stimmung heraus, erhob sich und umarmte und küßte sie stürmisch. Und sie erwiderte seine Zärtlichkeit in gleicher Weise. Dann aber theilte sie auf seine Bitte, fortzufahren, ihm den Schluß der Unterredung mit:

„Als ich immer wieder dasselbe entgegnete, seine Einwände durch eine genaue Darstellung des Geschehenen zu entkräften mich bemühte, rief er, ohne überzeugt zu werden, meine Kindesliebe an. Er berichtete, meine Mutter liege nicht ungefährlich krank darnieder, sie sei aufs Lager geworfen durch die Aufregung und die Sorge um mich. Er betheuerte, daß nicht ihr herrschsüchtiger Sinn sie leite, sondern größte Angst um mein Wohlergehen. Sie sehe voraus, daß ich die herbsten Enttäuschungen erleben werde, daß Du Dich, wie in Deiner ersten Ehe, später, wenn Du meiner überdrüssig geworden, einer anderen Frau zuwenden würdest.

Du seist sicher ein Mensch, der auch dem Spiel, dem Trunk und den Weibern ergeben sei. Nur jetzt verstecktest Du Dich —“

„Wahrlich! Unglaublich, in welcher Weise die Phantasie der Menschen thätig ist, sobald sie einem Nebenmenschen mißgünstig gesinnt sind!“ fiel Krewe ein.

„Nun macht Deine Mutter gar solche Kombinationen, sie macht sie ohne den geringsten Anhalt.

Sag', Marianne, hast Du jemals bemerkt, daß ich zu Extravaganzen neige, hältst Du es für möglich, daß ich ein solches Komödienspiel treibe?“

Marianne verneinte sanft.

„Ich erzähle Dir ja nur alles, was mein Vater vorbrachte,“ erwiederte sie. „Und nun höre den Rest, Edmond. Und nun rathe, was wir jetzt beginnen sollen. — Mein Vater erklärt, daß er sich schon in Bründe an den Probst Ericius gewandt und ihn gebeten habe, Papiere, deren ich benöthigt sei, mir zu verweigern, damit eine Ehe zwischen uns verhindert würde.

Wir werden infolge dessen den Todtenschein von Dormius auch nicht erhalten. Er hat ihm telegraphirt, uns selbigen nicht auszuliefern.

Es ist ganz zwecklos, daß wir hier warten. Der Probst wird ihn nicht schicken —“

Nun sprang Krewe, dem Ruhe und Geduld ausgegangen war, empor.

„Wo wohnt Dein Vater? Gleich — gleich — will ich — doch nein — heute ist's zu spät, aber morgen in der Frühe bin ich bei ihm und werde ihn fragen, woher er die Erlaubniß nimmt, in solcher Weise in meine Dispositionen einzugreifen! Alles hat seine Grenzen!

Mit meiner, ich darf es sagen, Engelsgeduld, habe ich bisher diese Invektiven über mich ergehen lassen. Nun aber ist's mit meiner Mäßigung am Ende. Ich will mich nicht mehr als einen Baurien, Schwindler und Verbrecher behandeln lassen!

So rein ist mein Gewissen, daß ich jeden Augenblick vor dem Höchsten bestehen kann.

In der That! Verzweifeln könnte man an der Welt und seinen Mitmenschen, wenn man gleiches erlebt wie dieses!

Und Marianne: So wahr ein Schöpfer über uns, bei allem, was mir heilig ist, bei dem Andenken an meine Eltern, bei der grenzenlosen Liebe, die mich für Dich beseelt, schwöre ich Dir, daß jegliches sich genau so verhält, wie ich Dir es mittheilte, daß ich der bin, für den ich mich ausgebe, und für den Du mich hälst! Und deshalb! Ich kann mir nicht helfen! Widerruft Dein Vater nicht alles, was er Schandwürdiges über mich geschleudert, so schlage ihm ins Angesicht!“

Aber Marianne, die den letzten Worten mit tödtlicher Angst zugehört, ließ Krewe nicht weiter reden. Sie flehte ihn an, die alte Mäßigung zu bewahren und zu bedenken, was auf dem Spiele stehe, sich durch Ruhe und Besonnenheit das Uebergewicht zu erhalten, — statt Gewaltmaßregeln anzuwenden, — ferner energisch zu handeln!

„Der Probst kann uns doch den Todtenschein nicht verweigern, Edmond!“ erörtertete sie.

„Höre, was ich vorschlage:

„Ich will nach Bründe reisen und mit dem Probst sprechen. Sobald ich ankomme, nehme ich einen Wagen, lasse diesen warten, und kehre, ohne daß mich die Menschen sehen, nach dem Bahnhofe zurück. Was meinst Du, Edmond? Ist das nicht ein guter Gedanke?!“

„Wir wollen's überlegen, Marianne. Morgen ist auch noch ein Tag. Am Ende. Nichts treibt uns als unser eigener Wille!“ entgegnete, durch Mariannes Bitten beschwichtigt, aber auch durch Zurückgewinnung seiner eigentlichen innersten Natur, von Zorn und Uebereilung rasch wieder befreit, der Mann. Und in einem entschlossenen Ton fuhr er fort:

„Jedenfalls werde ich nach Bründe reisen, werde ich handeln, statt Dich Ungelegenheiten auszusetzen, die uns noch größeres Aergerniß bereiten können —“

„Ja, so ist's noch besser!“ schloß Marianne. „Ich bin überzeugt, daß Du einen so wohlwollenden und verständigen Mann, wie Ericius es ist, sehr bald auf Deine Seite bringst, ja, daß er sich in unsern Freund verwandeln und das schmähliche Vorurtheil gegen Dich und mich zu beseitigen fortan helfen wird.“

Und unter dieser Abrede schieden denn auch die Verlobten.

Krewe geleitete seine Braut in ein zu dem Hotel gehörendes Nebenhaus, in dem sie wohnte; er selbst richtete, nachdem er von unten wahrgenommen, daß das Licht hinter ihren Gardinen erloschen war, die Schritte ins Hotel.

*

Es war am folgenden Abend des nächsten Tages, als sich in einer Etagenwohnung in Hannover ein junger Mann vor einer ihm gegenübersitzenden jungen Dame plötzlich emporrichtete, rasch auf- und abging und erregt herausstieß:

„Ja! Wenn ich vergessen könnte! Aber ich vermag es nicht! Seit jener Zeit, wo ich ihr zuerst auf dem Lande begegnete, ist sie mir nicht mehr aus dem Sinn gekommen, hat sie mich mit ihrem dunklen Kopf, ihren schönen, tiefen Augen, mit ihrem Psychewuchs, dem Klang ihrer Stimme und ihrem, mich immer wieder anziehenden Gemisch von Begeisterung, sittlichem Ernst und Streben nach ungebundener Freiheit, verfolgt.

Und eben, daß sie äußerlich eher etwas kühl, als warmherzig war, zog mich an. Es war nur die Abneigung gegen alles Sentimentale, es war gerade das Echte in ihr, wennschon sie durchaus nicht zu den sogenannten ehrbaren Töchtern zu rechnen war, die sanft duldsam und züchtig hinter den Blumentöpfen des elterlichen Hauses hocken, das Loos ödester Langeweile und das Loos des Verzichtens auf ein farbenreiches Dasein mit Abwechselung und Anregung über sich ergehen lassen.

Und eben, nun ist alles entschieden!

Sie ist fort, um sich dem Mann ihrer Wahl anzutrauen, sie wird die Gattin des belgischen Grafen Krewe.“

„Und dieser Mann?“ fiel die Dame, eine üppige Blondine mit sanften Farben, aschblondem Haar, straffer Haltung und schneeweißen Zähnen in dem ausdrucksvoll geschnittenen Mund, nicht ohne einen Anflug von Eifersucht im Tone ein. „Ist er ihrer werth?“

„Ja, ich bin davon überzeugt. Ich habe mich in seinem früheren Wohnort nach ihm erkundigt und nur das Vortheilhafteste erfahren. Er soll ein ehrenhafter Mann, zudem ein Mann von Geist, Willen und Klugheit sein Er ist, obschon sehr reich und verwöhnt, ohne Ueberhebung; er ist eine Persönlichkeit, die den Werth geistiger Dinge über das Materielle setzt. Ein Vorkommniß nach dem Tode seiner ersten Frau, das ihn in Mißkredit bringen wollte, hat sich durchaus zu seinem Gunsten aufgeklärt.“

„Hm — es ist jedenfalls selten, ein so hohes Lob über einen anderen aus dem Munde eines Nebenbuhlers zu hören. Eher läßt dieser seinen Enttäuschungen die Zügel schießen, als daß er jenes guten Leumund so getreu reproduzirt —

Aber etwas anderes: Sie sind also überzeugt, daß Sie sich niemals trösten können? Wie lange hält Ihre Passion schon an?“

„Eine geraume Anzahl von Jahren! Sobald ich sie wiedersah, wurden die zu Funken herabgedrückten Feuer abermals zu lodernden Flammen. — Fast jeder Mann verliebt sich in sie —“

„So ist sie im Grunde gefallsüchtig, berechnend —“

„Durchaus nicht; nur temperamentvoll, eindrucksfähig, nur das, was ich an ihr rühmte —“

„Welch ein guter Mensch sie doch sind, Doktor Halbe.

Stets nehmen Sie das beste an. Wie viel sicherer geht man in der Welt, wenn man Mißtrauen übt —“

„Es mag sein! Aber was bietet denn das Leben, wenn wir es uns nicht vergolden, wenn wir nicht selbst helfen, es schön zu finden!

Nur eine Ausnahme mache ich:

In Geschäften, in Geldsachen, soll die Nüchternheit herrschen, soll man die Illusionen beiseite schieben —“

„Eine verständige, eine kluge Lebensauffassung! Ich stimme Ihnen bei. Und eben, weil sie ein solcher Jünger der Vernunft, der Gerechtigkeit und der Menschenliebe sind, bin ich Ihnen auch —“

Sie stockte, sprach nicht weiter und sah ihn gütig an.

„Sie meinen, Fräulein Asta?“

„Nun ja, ich wollte sagen: Eben um dieser Lebensanschauung, um Ihrer edlen Warmherzigkeit willen, bin ich Ihnen so gut. Sie passen eigentlich garnicht in unsern mit lauter schnöden Egoisten ausgefüllten Kreis —“

„Es giebt doch Ausnahmen, Fräulein Asta. Sie, zum Beispiel, ziehen nur an dem Strange mit, weil Sie glauben, daß Sie müssen. Handeln Sie wie ich. Halten Sie sich für sich —“

„Ich kann's nicht! Ich vermag nicht als Einsiedlerin zu leben. Ich bin zu ehrgeizig —“

„Ich bezweifle es. Aber wenn doch — werfen Sie es ab —“

„Wie Sie so sprechen, Doktor Halbe —

Als ob der Mensch eine Schlangenhaut besäße, als ob man durch den bloßen Willen sich von einer fleckigen Wange befreien könnte —“

Halbe lachte, wandte den Blick zu der Dame und sah sie warmherzig an.

Dann sagte er leicht ermunternd:

„Wenn Sie selbst fühlen, daß Sie Nachtheile von Schwächen haben, die Sie besitzen, können Sie doch Ihren Willen gebrauchen, ihrer Herr zu werden —“

„Gewiß — es giebt Mittel. Aber das, was wir an uns zu bereuen haben, ist in der Regel dasjenige, was uns das Leben gerade reizvoll macht. Wir sind doch eben keine Nonnen —“

„Es giebt eine Mittelstraße —“

„Ja, in der Ehe. Da stößt sich durch den Einfluß anderer Bethätigung das Zuviel ab —“

Landesbibliothek Oldenburg

„So heirathen Sie —"

„Wie Sie das sagen, lieber Freund —" Sie sah ihn wehmüthig an; sie that's, weil sie ihn liebte, weil sie sich vor Gram verzehrte, daß er einer Anderen sein Herz zugewendet hatte.

Und von ihrem Blick und ihrem Wesen bezwungen, näherte er sich ihr, strich mit der Rechten über ihr weiches, blondes Haar und sprach liebevolle Worte. Aber als er sich wieder zurückziehen wollte, ließ sie ihn nicht.

Plötzlich, den Körper hebend und die weißen Arme ausstreckend, aber doch ihn mehr anziehend durch den hingebenden Ausdruck ihrer Augen als durch diese Bewegung des Körpers, flüsterte sie sehnsüchtig:

„Einmal, einmal, Lieber, seien Sie gut zu mir —"

Und da beugte er sich herab und küßte ihren frischen rothen Mund, und sie preßte ihn an sich, und es gingen Laute aus ihrer Brust, die bewiesen, welche Sättigung ihr wurde nach langem, vergeblichem, durch ihren weiblichen Sinn zurückgedrängtem Schmachten.

Aber dann löste sie sich wieder fast schroff von ihm, sprang empor, suchte die Gluth zu dämpfen, die ihre Wangen in heißrothen Farben färbte, und stellte sich, von ihm abgewendet, tief und schwer Athem holend, vor eine Staffelei, auf der ein Bild stand.

Er aber trat ihr leise näher, umfing sie und sprach zu ihr über die Schultern:

„Sehen Sie, Asta. Ich bin Ihnen auch gut, aber Sie müssen einräumen, es ist eine engere Annäherung ein schlechtes Beginnen, wenn's in einem Menschen so aussieht, wie in mir! Was gebe ich Ihnen? Nur ein warmes Empfinden! Das ist nichts —

Und das Nichts werden Sie nicht wollen. — Und noch etwas anderes spricht: Schauspieler, Künstler sollen nicht heirathen! Ihre Sinne sind zu lebhaft, sie sind zu eindrucksvoll — Ehe braucht in erster Linie Treue.

Ich will „in die Treue gehen!" könnte es heißen, wenn ein Mann sich zur Verbindung mit einem Weibe entschließt.

Sie ist der Anfang von allem, und Untreue ist der Anfang von allem Unglück!

Die Kunst leidet auch unter dem Heirathen. Sie haben ein so reiches Talent. Es wird Ihnen verkümmert wenn Sie einen solchen Pedanten heirathen, wie ich einer bin.

Ist's nicht schon eine Pedanterie, ein Philisterthum in den Augen der meisten Schauspieler, wenn man sich durch ein Ehe bindet?

Häusliches Leben und Bühnenleben schließen sich einmal meistens aus.

Gewiß! Es giebt Ausnahmen. Aber warum sollten wir gerade Ausnahmen bilden?"

Sie hatte ihn ausreden lassen. Schon deshalb hatte sie ihn nicht unterbrochen, weil jedes Wort wie ein Tröpflein nährenden Oels in die dem Erlöschen nahen Funken ihrer Hoffnung geträufelt war. Ihr Herz und und ihre Seele quollen auf.

Nicht für möglich hatte sie es gehalten, daß er so zu ihr jemals würde sprechen können. Was ihr, die sie mit ihm am Hoftheater angestellt war, und die mit ihm seit der ersten Begegnung Umgang gepflegt hatte, fast jeden Tag, an diesem Abend durch die Brust zog, war lauter Seligkeit.

Und deshalb wandte sie sich nun auch zu ihm, sah ihm voll, hingebend, zärtlich und bittend ins Auge und sagte:

„Ich bin weit mehr aus Noth zur Bühne gegangen als infolge meines Enthusiasmus. Ich spreche es ohne Rückhalt aus: Ich würde willig entsagen und mein Glück im Hause allein suchen, wenn ich einem Manne wie Ihnen angehören dürfte.

Ich liebe Sie, weil ich Sie so hoch achten lernte. Und auf Ihre Bedenken zurückkommen:

Mein Ideal ist das Haus. Sie wissen, daß ich aus einer Familie stamme, die allem Abweichenden schroff gegenüberstand, die in der Pflege geistiger und sittlicher Dinge, in der Beobachtung feiner Formen die höhere Lebensaufgabe erkannte. Ich ging aus Danzig fort, als mein Vater starb und mein ältester Bruder die Praxis des Verstorbenen übernahm. Meiner Mutter Vermögen reichte für so viele Kinder nicht aus. Ich war zudem erfüllt von dem Drange, **einmal etwas von der Welt** kennen zu lernen. **Aber eben dieser Drang war der** stärkere, **nicht die Passion für die Bühne, der ich mich** gegen den Willen der Meinigen zuwendete.

Was ich gesehen und erfahren habe — nun, Sie wissen, was man erfährt, schon oft sprachen wir uns aus — macht mich nicht begierig nach viel mehr.

Unsere Kunst — so sehr ich sie an sich schätze und für sie begeistert bin — hängt an schweren Ketten. Ich streife sie gern ab.

So, nun wissen Sie **alles, lieber Herr Doktor.** Prüfen Sie, was Ihnen Ihre **kleine, arme Freundin** sagte. Seien Sie nachsichtig und nicht zu streng mit ihr.

Daß sie Sie glücklich zu machen mit allen denkbaren Kräften bestrebt sein wird, schwört sie Ihnen zu. Daß sie, um sich Ihres Ausdrucks zu bedienen, in die Treue geht das steht so fest wie die Sonne am Himmel!"

Und Halbe neigte sich zu ihr und küßte ihre Hände.

„Die Rollen sind ausgetauscht, Asta," sagte er, sanft beipflichtend, so ohne Befremdung berührend, daß sie um ihn geworben. „In den allernächsten Tagen will ich Ihnen sagen, was ich denke. Erst muß ich mich noch einmal ausschluchzen — lachen Sie nicht, oder werden Sie darüber nicht ungehalten — dann, dann werde ich ganz bei Ihnen sein. — Und nun Adieu, meine liebe Freundin. Adieu — auf Wiederseh'n —"

Noch tauschten sie einen Blick, einen, wie ihn nur ehrliche Menschen wechseln. Dann schieden sie. —

Am folgenden Tage begegnete Halbe Frau Imberte auf der Straße und erfuhr aus einem Gespräch, das zwischen ihnen stattfand, allerlei, das ihn sehr erregte.

Jeden Augenblick erwarteten sie und ihr Mann, wie sie berichtete, einen Hinruf nach Bründe, da sich das bereits länger andauernde ungünstige Befinden ihrer Mutter bedenklich verschlechtert habe.

Schon sei Herr Dijon dringlich gebeten, zurückzukehren; sie habe ihm nach Helgoland telegraphirt, wo er sich gegenwärtig aufhalte.

„Und der Herr Graf und Ihre Frau Schwester?" fiel Halbe, nachdem er sein Beileid ausgedrückt, ein.

„Sie sind ebenfalls in Helgoland, um sich dort trauen zu lassen —"

„Also nunmehr mit Zustimmung ihres Herrn Papa? Also versöhnt? Das ist ja eine erfreuliche Nachricht —"

Imberte schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Doktor! Die Dinge stehen schlechter denn je, Papa ist nicht zu überzeugen. Gerade um die Eheschließung zu verhindern, reiste er trotz unserer inständigen Bitten hinüber. Es ist nicht abzusehen, wie die Sache endet. Die arme Marianne dauert mich schrecklich; immer muß ich an sie denken. Und wie gehts Ihnen, Herr Doktor?"

„Ich übe mich in der Entsagung auf altes Glück und suche ein — neues, gnädige Frau. Es zu finden, wird mir hoffentlich gelingen —"

Und nach einer kleinen Pause, in der beide nicht redeten, schloß Halbe:

„Allein, ich darf Sie nicht ferner aufhalten. Leben Sie wohl, gnädige Frau. Sollte der schmerzliche Fall in Bründe eintreten — ich hoffe sicher, daß Sie zu schwarz sehen —, so bitte ich, mich gütigst zu benachrichtigen. Ich werde hinüberreisen und Ihrer Mutter die letzte Ehre erweisen.

Ich habe auch Sehnsucht, meine alte, liebe Mutter wiederzusehen.

Grüßen Sie, wenn ich Sie damit beauftragen darf, Frau Marianne. Mein herzlicher Wunsch ist, daß sie bald zum Ziel gelangt, daß sie glücklich wird —"

„Es steht Ihnen gleich, daß Sie sich so äußern —" Frau Imberte sprach's und richtete einen warmen Blick der Bewunderung auf des Sprechenden Züge.

(Schluß folgt.)

Gerichts-Zeitung.

(Nachdr. verb.)

Hannover, 6. Nov. Am 12. September cr fand vor dem hiesigen Schöffengerichte eine Verhandlung gegen die 19jährige Freiin Louise von Scheele, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers von Scheele zu Wilhelminenholz bei Aurich, wegen Betrugs statt, die mit Verurtheilung der Angeklagten zu 150 ℳ Geldstrafe event 15 Tagen Gefängniß endete. Der Verhandlung, bei welcher eine Reihe von Zeugen und einige Sachverständige vernommen worden sind, lag etwa folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 27. März cr. soll sich die Angeklagte welche sich s. Z besuchsweise hier aufgehalten hat, in das Schuhwaarengeschäft des Carl Rosenau, Gr. Packhofstraße, begeben, dort ein Paar neue Halbschuhe zum Preise von 15 ℳ gekauft und dabei der Verkäuferin angegeben haben, sie könne die — im Geschäft sogleich angezogenen — Schuhe nicht sofort bezahlen, weil sie unterwegs 20 ℳ verloren habe, man möge deshalb eine quittirte Rechnung über den Kaufpreis auf ihren Namen, Fräulein Losse, ausstellen und nach ihrer Wohnung Georgstr. 17 III schicken, woselbst dann sofort Zahlung erfolgen werde. Die getragenen alten Schuhe hat die Angeklagte im Rosenau'schen Geschäft zurückgelassen. Nach ihrer Entfernung soll sie in das Spiegel'sche Hutgeschäft eingekehrt und dort ebenfalls von einer Verkäuferin bedient worden sein. Der von Rosenau geschickte Bote ist mit der Nachricht zurückgekommen, daß die Käuferin der frgl. Schuhe in Georgstr. 17 nicht aufzufinden gewesen und ein Fräulein Losse **überhaupt dort nicht bekannt sei. Am Tage nach diesem Vorfalle sah die Verkäuferin im Rosenau'schen Geschäft, daß die Angeklagte in Begleitung einer anderen Dame — d. w. ihre Freundin Martha von Wolframsdorf** — in das dem Rosenau'schen Geschäft gegenüber liegende Wronker'sche Waarenhaus ging. Sie theilte ihre Wahrnehmung ihrem Chef mit und wurde von diesem darauf veranlaßt, die Angeklagte in sein Geschäft zu bitten. Nach einigem Sträuben leistete die Angeklagte der an sie gestellten Aufforderung Folge. Rosenau machte **ihr jetzt Vorhalt.** Angeklagte bestritt, die frgl. Käuferin zu sein. Im Beisein eines nunmehr herbeigeholten Schutzmanns wurde die Angeklagte aufgefordert, ihr Portemonnaie zu zeigen und die im Rosenau'schen Geschäft zurückgelassenen alten Schuhe anzuziehen. Hierzu hat die Angeklagte sich nicht recht verstehen wollen, sie soll vielmehr sehr verlegen geworden sein und ein sonderbares Benehmen beim Anpassen der Schuhe gezeigt haben. Im Rosenau'schen Geschäft wurde nicht allein durch die Verkäuferin der frgl. Halbschuhe und einigen anderen dort bediensteten Personen die Angeklagte als diejenige Person wiedererkannt, die Tags vorher unter den vorgedachten Angaben die Halbschuhe käuflich erstanden hatte, sondern auch durch die Verkäuferin im Spiegel'schen Geschäft wurde sofort festgestellt, daß die Angeklagte am Tage vor dieser Rekognition thatsächlich bei ihr gewesen sei. Die betheiligten Belastungszeugen wollen die Angeklagte an ihrem Hut, Jackett und überhaupt an ihrer ganzen Haltung als diejenige Person wiedererkannt haben, welche am 27. März d. J. unter den mehrgedachten Angaben ein Paar Halbschuhe in dem Rosenau'schen Geschäft käuflich erworben bezw. späterhin sich im Spiegel'schen Geschäft befunden habe. Die Verkäuferin im Rosenau'schen Geschäft hat außerdem noch hinzugefügt, daß das Portemonnaie, welches die Angeklagte am 28. März im Rosenau'schen Geschäft vorgezeigt hat, identisch sei mit demjenigen, welches die Angeklagte am Tage vorher aus der Tasche gezogen habe, nachdem der Kauf abgeschlossen sei und Zahlung hätte erfolgen sollen. Nach dem 28. März d. J. erstattete nun die Angeklagte gegen den Kaufmann Rosenau eine Anzeige wegen Freiheitsberaubung ꝛc. Das Verfahren gegen diesen wurde indessen alsbald eingestellt und nunmehr gegen die Angeklagte wegen Betrugs vorgegangen. In der Schöffengerichtssitzung leugnete die Angeklagte, die Thäterin zu sein. Sie will am 27. März bis Abends ½7 Uhr zu Hause bei ihrer vorgenannten Freundin gewesen sein und in der Zeit von ½7 Uhr bis 7 Uhr die Köchin ihres in der Ferdinandstraße wohnenden Onkels besucht haben. Kurz vor 7 Uhr sei sie schon wieder bei ihrer Freundin gewesen und habe später noch die Familie eines anderen Onkels besucht. Weil Rosenau mit allen Mitteln auf Zahlung gedrungen habe, sei sie sehr bestürzt gewesen und habe ihm ihr ganzes Geld gegeben, welches sie gerade in der Tasche gehabt habe. Die ihr vorgezeigten — s. Zt. im Rosenau'schen Geschäft zurückgelassenen — abgetragenen Schuhe seien nicht die ihren, sie seien ihr viel zu groß; im Uebrigen habe sie dieselben mit Widerwillen angepaßt. Richtig sei es, daß sie mit einem braunen Kostüm und einem rothen Hut bekleidet gewesen sei. Sie besitze 5 Hüte und 5 Paar verschiedene Schuhe, von beiden Sachen habe sie nichts Neues gekauft. Die Entlastungszeugen der Angeklagten, Frau v. Wolframsdorf und deren Tochter Martha, haben bekundet, daß die Angeklagte bis ½7 Uhr Abends im Hause gewesen und dann nur auf etwa 10 Minuten fortgegangen sei bezw., daß die Angeklagte keine schlechte Schuhe gehabt habe. Sie wollen auch nicht gesehen haben, daß die Angeklagte mit einem anderen Hut oder einem Packet nach Hause gekommen ist. Die weitere Entlastungszeugin, Köchin Hagen, hat ausgesagt, daß die Angeklagte sie in ihrer Wohnung Ferdinandstraße besucht habe, sie weiß aber nicht, ob dies am Mittwoch oder Donnerstag gewesen ist. Bei der polizeilichen Durchsuchung der Wohnung der Angeklagten sind weder neue Schuhe noch ein neuer Hut gefunden, wohl aber der angegebene Schuhbestand, darunter ein Paar recht abgetragene Schuhe. Der sachverständige Schuhmachermeister hat erklärt, daß nach seiner Ansicht die beschlagnahmten Schuhe von einer Person getragen seien, die einen Ballen am Fuße habe. Der sachverständige Arzt will einen solchen Ballen bei der Angeklagten nicht festgestellt haben. Insbesondere die bestimmte eidliche Aussage von 4 Bediensteten im Rosenau'schen Geschäft und der Verkäuferin Böker im Spiegel'schen Geschäft, daß sie die Angeklagte als diejenige Person wieder erkennen, welche am 27. März im Rosenau'schen bezw. im Spiegel'schen Geschäft gewesen und daß ein Irrthum völlig ausgeschlossen sei, hat zur Verurtheilung der Angeklagten geführt. Das schöffengerichtliche Urtheil ist von der Angeklagten mit der Berufung, über welche heute verhandelt ist, angefochten worden. Die heutige Beweisaufnahme ist wiederum eine sehr umfangreiche, insbesondere hat die Angeklagte, welche auch heute die ihr zur Last gelegte Beschuldigung bestreitet und behauptet, unbedingt das Opfer einer Verwechselung zu sein, eine Reihe von Leumundszeugen laden lassen. Die Verhandlung in der Berufsinstanz begann um 9 Uhr Vormittags und endete gegen Abends 7½ Uhr. Während derselben wurden etwa 25 Belastungs- bezw. Entlastungszeugen, sowie 6 Sachverständige vernommen, und zwar letztere darüber, ob die s. Z beschlagnahmten Schuhe von der Angeklagten getragen sein könnten. **Das Urtheil der Sachverständigen war zum Theil nicht übereinstimmend. Die bereits früher vernommenen Zeugen wiederholten ihre damaligen Aussagen, die neuen Zeugen hatten sich theils über den Leumund der Angeklagten,** theils über ihre streng religiöse Erziehung im elterlichen Hause auszusprechen. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Vertheidiger: Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils und kostenlose Freisprechung der Angeklagten. Der geführte Alibibeweis überwiege das Ergebniß des Indentitätsbeweises. Der Vertreter der Anklagebehörde, Erster Staatsanwalt **Kitz,** vertrat den entgegengesetzten Standpunkt. Er hielt die Angeklagte des Betruges schuldig und beantragte: Verwerfung der Berufung. Nach etwa ¾stündiger Berathung des Gerichtshofes erging der Richterspruch dahin, daß unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils die Angeklagte von der wider sie erhobenen Anklage des Betruges **freizusprechen** und die Kosten beider Instanzen der Staatskasse zur Last zu legen seien. Es wurde dabei insbesondere hervorgehoben, daß die Angeklagte **das Opfer eines Versehens** geworden sei.

Landesbibliothek Oldenburg